



# Pinzgauer

aktuell

Nr. 262/263 2/2021



Österreichische Post AG  
Info-Mail Entgelt bezahlt

<b>Vorwort Christian Dullnigg</b> .....	<b>3</b>
<b>PINZGAUER JUNGZÜCHTER</b> .....	<b>4-11</b>
Vorwort	
Jungzüchterreise in das Allgäu	
Jungzüchter-Almwanderung mit Jahreshauptversammlung	
Jungzüchertag in Kössen – einer Pinzgauer-Hochburg!	
<b>ZUCHT UND ABSATZ</b> .....	<b>12-13</b>
Aktuelles	
Namensgebung von Zuchtstieren	
<b>BESAMUNG KLESSHEIM</b> .....	<b>14</b>
Aktuelles aus der Besamung	
<b>Pinzgauer Teststiere</b> .....	<b>15-17</b>
<b>Aller guten Dinge sind drei!</b> .....	<b>17</b>
<b>Herbststiermarkt</b> .....	<b>18-19</b>
<b>ÖPUL-Förderung</b> .....	<b>20</b>
<b>Betriebsreportage: Familie Berger, Grubhof</b> .....	<b>21-23</b>
<b>„Ganz egal, woher mein Essen kommt?!“</b> .....	<b>24-25</b>
<b>Pinzgauer Ox</b> .....	<b>26</b>
<b>AMELIE - Salzburg's Next Kuhmodel</b> .....	<b>27</b>
<b>Kochwerkstatt Ellgass</b> .....	<b>28-29</b>
<b>Pinzgauer-Züchterreise</b> .....	<b>30-32</b>
<b>Gefährdete Rinderrassen</b> .....	<b>33-35</b>
<b>TIROL</b> .....	<b>36-37</b>
Vollversammlung der Tiroler Pinzgauer-Züchter	
Sonderbriefmarke „Jochberger Hummel“	
<b>KÄRNTEN</b> .....	<b>38-39</b>
Fleischrinder Austria zu Gast	
Neuer schwarzer Pinzgauer Besamungsstier	
Nachschub für Deutschlands Norden!	
<b>SÜDTIROL</b> .....	<b>40-42</b>
Südtirols Bäuerin des Jahres 2021	
The Show must go on!	
Barbianer Hornochs	
<b>BAYERN UND DEUTSCHLAND</b> .....	<b>43-45</b>
Deutschlands beste Pinzgauer-Genetik!	
Aktuelles vom Rinderzuchtverband Traunstein	
Züchertreffen und Mitgliederversammlung	
<b>SCHWEIZ - Sommertreffen und Vollversammlung</b> .....	<b>46</b>
<b>INTERNATIONALE PINZGAUER VEREINIGUNG</b> .....	<b>47</b>

## Adressen der angeschlossenen Pinzgauer-Zuchtverbände

### ÖSTERREICH

#### Arbeitsgemeinschaft Pinzgauer-Rinderzuchtverbände

Mayerhoferstraße 12  
5751 Maishofen  
Tel.: +43 6542 68229-15  
office@pinzgauerrind.at  
www.pinzgauerrind.at

#### Rinderzucht Salzburg

Mayerhoferstraße 12  
5751 Maishofen  
Tel.: +43 6542 68229-0  
Fax: +43 6542 68229-81  
www.rinderzucht-salzburg.at

#### Pinzgauer-Rinderzucht Tirol e.V.

Mayerhoferstraße 12  
5751 Maishofen  
Tel.: +43 6542 68229-0  
Fax: +43 6542 68229-81

#### caRINDthia ZVB eGen

Zollfeldstraße 100/1  
9300 St. Veit an der Glan  
Tel.: +43 4212 2215 DW 11-15  
Fax: +43 4212 2215-10  
www.carindthia.at

#### Rinderzucht Steiermark eG

Industriepark West 7  
8772 Traboch  
Tel.: +43 3833 20070-10  
Fax: +43 3833 20070-25  
www.rinderzucht-stmk.at

### INTERNATIONAL

#### Südtiroler Rinderzuchtverband

Galvanistraße 38  
39100 Bozen, Italien  
Tel.: 0039 / 0471 / 063830  
Fax: 0039 / 0471 / 063831  
www.rinderzuchtverband.it

#### Rinderzuchtverband Traunstein e.V.

Kardinal-Faulhaber-Straße 15  
83278 Traunstein, Deutschland  
Tel.: 0049 / 861 / 7002-0  
Fax: 0049 / 861 / 7002-50  
www.rinderzuchtverband-traunstein.de/  
pinzgauer.htm

**Herausgeber:** Arbeitsgemeinschaft Pinzgauer-Rinderzuchtverbände, Mayerhoferstraße 12, 5751 Maishofen, Telefon +43 6542 68229-15 | **Erscheint 2x jährlich.** Diese Zeitschrift wird an alle angeschlossenen Verbände verteilt und an Interessenten verschickt. | **Zusammenstellung und für den Inhalt verantwortlich:** Christian Dullnigg, Christina Sendlhofer | **Bezugsbedingungen, Bezugspreis für zwei Ausgaben pro Jahr** – Jahresabonnement: für Mitglieder 15,- Euro, für Nichtmitglieder im Inland 20,- Euro, für Nichtmitglieder im Ausland 25,- Euro. Das Postporto ist im Abo-Preis inbegriffen. Einzelpreis einer Mitteilung: 7,50 Euro + Versandkosten. | **Titelseite:** Einfach fantastisch! Helmut Goßner, GL der Besamungsanstalt Greifenberg, Besitzer Sebastian Berger jun. und sen. sowie Züchter Roland Dödlinger, Kandler in Fieberbrunn freuen sich über den geglückten Deal von Teststierkandidat FANTASTI! | **Fotos:** Archiv, Berger, Besamung Klessheim, Brockmann, Ellgass, Engel, Haka, Hollmeier, Hüneke, Keleki, Kinberger, Meier, Moser, PN/Andreas Rachersberger, Schösser, Sendlhofer, Südtiroler RZV, Wild, Zanon, Zimmermann. | **Inserate:** Werbeeinschaltungen werden jeweils bis Ende April (für die Frühjahrsausgabe) und bis Ende September (für die Herbstausgabe) entgegen genommen. | **Gestaltung, Satz und Druck:** about-print.at, 5760 Saalfelden | Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

## Der Obmann schreibt...

*Liebe Pinzgauer Züchter und Züchterinnen!  
Gemeinsame, konsequente Arbeit zahlt sich aus. In Österreich hat sich der Zuchttierbestand der Pinzgauer erstmals seit vielen Jahren konsolidiert. In den rund 25 Jahren, in denen ich in verschiedenen Funktionen das Pinzgauer Rind unterstützen durfte freut es mich umso mehr, dass im Jahr 2020 ein stabiler Rassenbestand in Österreich zu verzeichnen ist.*

Auch künftig schaut es für unsere Rasse ganz gut aus. Die **Unterstützung für gefährdete Haustierrassen** ist soweit gesichert und wird auch entsprechend erhöht werden.

Die Absatzmöglichkeiten sind nach wie vor in den einzelnen Segmenten gegeben. Denken wir an die Schweiz-Exporte und an die Ab-Hofverkäufe im In- und Ausland, welche von Zuchtleiter Thomas Sendhofer wirklich nachhaltig und mit viel Einsatz betreut werden. Zentral soll auch in Zukunft der **Zuchttierabsatz über die Versteigerung** als preisbildender Markt erfolgen. Online Plattformen ergeben keine gültigen Anhaltspunkte für aktuell erzielbare Durchschnittspreise. Einzel-

ne Mitglieder stellen sich auch mitunter die Frage, wozu sie dann noch Mitglieder beim Rinderzuchtverband sind, wenn sie keine Tiere über die Versteigerungen vermarkten. Dazu muss vermerkt werden, dass sich eine Rasse nur über konsequente Zuchtarbeit erhalten und bewähren kann. Diese Zuchtarbeit

funktioniert in unseren bäuerlich strukturierten Zuchtbetrieben ausschließlich über die Zusammenarbeit von Züchtern in den Zuchtverbänden. Im Vergleich dazu, können wir in Überseeländer schauen, wo einzelne Züchter, oft auch als Einzelkämpfer an der Zucht arbeiten. Dazu muss aber sehr viel Geld von Einzelpersonen in die Hand genommen und der gewünschte Erfolg ist bei weitem nicht garantiert. Wir müssen sehr wohl gemeinschaftlich in den Verbänden arbeiten und die Zuchtprogramme umsetzen. Mit Beharrlichkeit stellt sich auch der Erfolg ein. So auch bei unserer Pinzgauer Rasse, welche sich trotz aller Unkenrufe sehr gut behaupten kann und erfolgreich über Jahrhunderte in unseren Ställen steht. Seitens der ARGE Pinzgauer Rinderzuchtverbände unterstützen wir die Arbeit mit Absatzprojekten, Marketingmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungsarbeit.

Ein Highlight in diesem Jahr war auch sicher die **Pinzgauer Ausstellung im Gotikmuseum** in Leogang, welche viele Besucher anzog. Danke an Prof. Hermann Mayrhofer und seiner wertvollen Assistenz Andreas Herzog für die Umsetzung des Projektes.

In der ARGE Pinzgauer hat unsere **GF Marlene Berger** aus persönlichen Gründen die Geschäftsführung zurückgelegt. Sie betreut weiterhin das Pinzgauer Ochsenprojekt. Marlene Berger hat sich in ihrer Zeit als Geschäftsführerin umsichtig um die Pinzgauer Familie bemüht. Dafür ein herzliches Dankeschön und weiterhin alles Gute. Wir sind in Zusammenarbeit mit dem RZV-Salzburg um eine neue Lösung bzgl. Geschäftsführung bemüht.

Allen Züchter/innen, Freunden und Förderern der Pinzgauer Zucht danke ich für die Unterstützung und wünsche Gesundheit, Glück in Haus und Hof und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

*Euer Obmann  
Christian Dullnigg*



## Der Jungzüchter-Obmann schreibt...

*Geschätzte Jungzüchter, Züchterfamilien und Freunde des Pinzgauerrindes!*

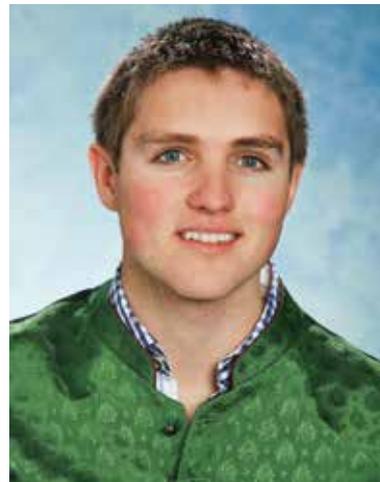
*Ein besonderes Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Hoffnung, das Virus endlich zu besiegen, verlieh uns einen schönen Sommer.*

Ganz besonders freute es mich, dass das Bergbau- und Gotikmuseum Leogang sich den ganzen Sommer lang der Geschichte des Pinzgauer Rindes mit einer Sonderausstellung widmete. Alle Interessierten hatten hoffentlich die Möglichkeit, sich von der Qualität dieser Ausstellung zu überzeugen.

Auf die Gruberalm in Saalbach führte heuer unsere Almwanderung. Viele Familien und Jungzüchter sind der Einladung gefolgt und wurden Teil einer schönen und geselligen Almwanderung mit gleichzeitiger Abhaltung der Jahreshauptversammlung. Zum Teil neu formierte sich der Jungzüchter-Ausschuss. Den neu gewählten Ausschussmitgliedern wünsche ich an dieser Stelle noch einmal viel Freude und Ehrgeiz an der Jungzüchterarbeit. Für die Jungzüchtergemeinschaft war es

ein sehr wertvoller Tag, stand vor allem im Vordergrund, sich wieder treffen zu können.

Ende Oktober führte uns der Jungzüchterausflug ins Allgäu, spannende Betriebe konnten besichtigt werden. Direktvermarktung steht hoch im Kurs, das Pinzgauer Rind eignet sich, wie Familie Ellgass beweist, hervorragend zur Veredelung bester Fleischgerichte. Perfekt abgerundet wurde der Ausflug mit der Besichtigung der Besamungsstation Greifenberg, welche ein sehr gutes Angebot an Pinzgauerstieren hat und ein erfolgreiches Marketing macht!



Sehr interessant gestaltete sich der heurige Jungzüchertag in Kössen, wo fünf bekannte Zuchtbetriebe ihre Türen öffneten. Sehr exteriour- und leistungsstarke Reinzucht- und Kreuzungskühe zeigten sich von ihrer besten Seite. Ein großes Dankeschön an die Betriebe für ihre Gastfreundschaft.

Ich wünsche allen viel Gesundheit, eine gesegnete Weihnachtszeit und freue mich auf ein Wiedersehen bei unseren nächsten Veranstaltungen!



Euer Obmann,  
Josef Berger



*Wir bedanken uns bei allen Züchterinnen und Züchtern mit ihren Familien, allen Funktionären und Freunden der Pinzgauer-Rinderzucht für das Gemeinsame und Verbindende und wünschen von Herzen eine friedvolle, besinnliche Weihnacht und Glück und Segen im neuen Jahr.*

*Die Arbeitsgemeinschaft  
Pinzgauer-Rinderzuchtverbände*



*Interessante Einblicke in den Milchviehbetrieb und nette Gespräche mit Daniel und Karl Anwander.*

## Jungzüchterreise in das Allgäu

***Vielfältige Betriebe mit unterschiedlichen Strukturen, Philosophien und Standbeinen zeigten uns einen Einblick in die Landwirtschaft Süddeutschlands! Eine E-Bike-Tour im Allgäu sorgte für Spaß und viele Eindrücke aus der Umgebung! Am Abend wurden die Jungzüchter mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt und das Feiern kam nicht zu kurz!***

### **Berghof Babel in Wald**

Der Berghof Babel ist ein landwirtschaftlicher Betrieb, der durch Initiativen und vielen Standbeinen die Lebensgrundlage für Herbert und Monika Babel sowie ihren drei Söhnen mit Familien bietet. Der Betrieb liegt auf 840 m Seehöhe in der Gemeinde Wald in Bayern.

Der Betrieb hat die Standbeine Milchwirtschaft, Gastwirtschaft, Käserei und Brauerei. Am landwirtschaftlichen Betrieb werden 70 Milchkühe der Rasse Braunvieh mit einem Melkroboter gemolken. Der Stalldurchschnitt liegt bei 9.500 kg Milch. Die Zucht spielt eine wesentliche Rolle am Betrieb, so sind am Berghof Babel exteriurstarke Braunvieh-Kühe beheimatet. Die Braunviehherde wird silofrei gefüttert, damit sich die Milch danach gut für die Käseproduktion eignet. Aktuell investiert Familie Babel in eine neue Heuhalle.

Als Futtergrundlage für die Kühe werden 80 Hektar gemäht, davon sind 9 ha Ackerflächen, wo Klee gras angebaut wird. In den Sommermonaten wird für die

Milchkühe Grünfütterung eingefüttert. Das ganze Jungvieh wird auf der Alp gesömmert und im Herbst geweidet. Um die anfallende Molke der Käseherstellung gut zu verwerten, gibt es am Betrieb auch Mastschweine.

Der Großteil der Milch wird in der Schaukäserei zu Käse und Eis verarbeitet, ein Teil der Milch von einer Molkerei abgeholt. Der Absatz der Käseprodukte findet in der eigenen Gastwirtschaft, in Gastbetrieben der Umgebung und online statt. Am Berghof Babel spielt auch die Gastwirtschaft mit dem Hotel sowie der Walder Käsküche eine sehr bedeutende Rolle. Um in der Gastwirtschaft auch ein regionales Bier anzubieten, wurde eine Brauerei in die Walder Käsküche integriert. Der Berghof Babel ist offen für Exkursionen und Besucher - sie sehen sich hier einerseits als Kommunikator für die Landwirtschaft und ermöglichen einen Einblick in die Landwirtschaft und Tierhaltung und profitieren andererseits im Gastronomiebetrieb und Käseabsatz.

### **Milchviehbetrieb Familie Anwander in Isny**

Am Sonntagvormittag wurde der professionell geführte Milchviehbetrieb von Familie Anwander in Isny besichtigt. Der Betrieb gehört zwei Brüdern, die jeweils mit ihren Familien am Hof wohnen. 140 Milchkühe, 600 Legehennen, eine Biogasanlage und eine Photovoltaikanlage sind die Standbeine am Betrieb. Am Betrieb werden etwa 150 ha größtenteils Grünland bewirtschaftet, ein kleiner Anteil ist Maissilage. Der Großteil des Grünlandes wird in Fahrsilos konserviert. 2017 investierte Familie Anwander in einen neuen Laufstall mit Liegeboxen und Melkroboter für die Milchkühe. Bei der Planung des neuen Stallgebäudes wurde viel auf Tierwohl geachtet. In diesem Zuge wurde auch ein optimaler Kälberstall neu gebaut, der mit Tiefstreulflächen, südseitiger Ausrichtung, viel Platz und guten Luftverhältnissen punktet. Das alte Stallgebäude wird für das Jungvieh genützt. Die Hauptrossen am Betrieb sind Braunvieh und Holstein, ein paar wenige Fleckvieh-Tiere mischen sich unter die Herde.

Aktuell wurde ein genomisch interessanter Jungstier vom Betrieb an die Besamungsstation verkauft. Zuchttiere wurden in den letzten Jahren keine verkauft, weil sie für den Aufbau der größeren Milchviehherde selber benötigt wurden. Dieser



Ein Teil der Pinzgauer Herde von Familie Ellgass



Spaß für jeden bei der E-Bike-Tour



Der neu errichtete Kälberstall der Familie Anwander



Der Milchviehstall am Betrieb Anwander

Betrieb bot uns einen netten Austausch mit deutschen Kollegen und einen interessanten Einblick in die für uns doch großen Milchviehstrukturen eines Familienbetriebes in Deutschland.

### E-Bike-Tour im Allgäu

Am Nachmittag unternahmen wir mit Familie Ellgass eine E-Bike-Tour, bei der der Spaß nicht zu kurz kam. Bei dieser Tour konnten wir viel von der hügeligen Allgäuer Gegend, die viele Grünlandflächen hat, sehen!

Am Abend wartete im Gasthaus Ox in Eglofs ein geselliges Zusammentreffen und Feiern auf uns.

### Braunviehzuchtbetrieb Familie Denz in Oberstaufen

Am Montag wurde der Bergbauernbetrieb und Braunviehzuchtbetrieb der Familie Denz im bekannten Tourismusort Oberstaufen besichtigt. Der Betrieb liegt auf einer Seehöhe von 800 m und ist ein reiner Grünlandbetrieb. Am Betrieb werden knapp 80 ha Wiesen und Weiden bewirtschaftet, davon sind 54 ha Pachtflächen. 28 Milchkühe und circa 60 Stück Jungvieh überzeugen mit ihrer Stärke im Exterieur und der Euterqualität. Die Zucht

spielt eine sehr bedeutende Rolle am Betrieb. Etliche Schauerfolge konnten erzielt werden und Stiere an eine Besamungsstation verkauft werden. Circa 15 bis 20 Braunviehkühe werden jährlich über die Auktion und ab Hof verkauft. Die Braunvieherde erreicht ein Leistungsniveau von knapp 10.000 kg Milch, 4,38 % Fett und 3,67 % Eiweiß.

Die frische Heumilch wird direkt an die Bergkäserei Steibis geliefert. Um die anfallende Molke der Schweine gut veredeln zu können, werden etwa 60 Mastschweine jährlich gemästet und direkt vermarktet. Ein paar Stierkälber werden ebenfalls mit einer Vollmilch-Molke-Tränke gemästet. Ein weiteres Standbein bildet die Vermietung von vier Ferienwohnungen, was aufgrund der touristischen Lage sehr gut läuft. Jungbauer Michael Denz hat sich auch viele Jahre im Jungzüchterverein engagiert und ist Jungzüchterobmann im Oberallgäu.

Danach wurde die genossenschaftlich geführte Bergkäserei Steibis besichtigt, die neun Milchbauern gehört. Die Milchbauern müssen zwei Mal täglich die Milch selber in der Käserei anliefern und die Molke wieder zurücknehmen. Zwei Käser sind für die Verarbeitung der Milch

angestellt, etwa 3000 Liter Milch werden täglich verarbeitet. Der Online-Versandhandel von Käse hat sich neben dem Direktverkauf im Ladengeschäft für diese kleinstrukturierte Käserei bewährt.

### Pinzgauer Zuchtbetrieb und Mutterkuhbetrieb Familie Ellgass in Argenbühl

Die Ellgass-Hofwirtschaft überzeugt mit einem sehr nachhaltigen Konzept, in der Küche kommen vorwiegend regionale Produkte zum Einsatz. Weiters wird das „nose-to-tail“-Konzept umgesetzt, bei dem sämtliche Fleischteile verarbeitet werden. Sämtliches Rindfleisch stammt



Qualitätsvolle Pinzgauer Herde



*Braunvieh-Tiere am Berghof Babel*

vom eigenen Betrieb, es wird kein Rindfleisch zugekauft. Auf der Speisekarte gibt es noch Schweinefleisch aus dem Allgäu, auf Geflügelfleisch wird verzichtet. Am Pinzgauer-Zuchtbetrieb werden 25 Pinzgauer Mutterkühe, 50 Jungrinder, Kalbinnen und Ochsen gehalten. 2006 hielten die Pinzgauer Kühe in Eglöfs Einzug, nachdem der Betrieb vorher mit Braunvieh-Milchkühen geführt wurde. Die Schlachtung der schlachtreifen Tiere erfolgt in unmittelbarer Nähe in einem regionalen Schlachthof. Familie Ellgass betrachtet die Rasse Pinzgauer als Juwel, sie schätzen den guten Charakter und Mutterinstinkt, die Robustheit, Fitness und Fruchtbarkeit und das einfache Handling. Besonders begeistert sind sie von der hervorragenden Fleischqualität mit der sehr guten Marmorierung, Zartheit und Saftigkeit. In der Zucht wählt Familie Ellgass immer einen korrekten, fleischbetonten und genetisch hornlosen Zuchtstier aus, der im Natursprung zum Ein-

satz kommt. Um beste Fleischqualitäten zu garantieren, wird hinsichtlich Fütterung in den letzten Monaten vor der Schlachtung auf gute Grundfutterqualitäten und eine Zufuhr von Getreideschrotten geachtet, damit die Marmorierung und Fetteinlagerung ideal sind. Mit der Kombination Landwirtschaft und Gastwirtschaft hat Familie Ellgass ein stimmiges Betriebskonzept gefunden, das für ihren Betrieb hervorragend geeignet ist.

Am Abend konnten wir uns im Ellgass Allgäu Hotel bei mehreren Menüängen vom Pinzgauer Rind von der hervorragenden Fleischqualität selber überzeugen. Sepp Ellgass ist nicht nur ein begeisterter Landwirt, sondern auch ein begnadeter Koch.

#### **Besamungsstation Greifenberg**

Am Dienstag wartete noch ein besonderes Highlight auf uns, bevor wir die Heimreise wieder antraten: Die Besichtigung der Besamungsstation Greifenberg. Geschäftsführer des Weilheimer Zuchtver-

bandes sowie der Besamungsstation Greifenberg, Helmut Goßner, stellte uns die Entwicklung und Ziele des Unternehmens vor. Beeindruckend war vor allem die Vorführung der Stiere. Stiere verschiedener Rassen wurden uns präsentiert, einige davon schon ein paar Jahre alt. Am Ende der Vorführung warteten die acht stationierten „Premium-Pinzgauer“ – wie sie in Greifenberg beworben werden – auf ihre Vorführung. Die Stiere Fabius, Graphit, Germanus, Gral, Rausch, Fendrich, Rekord und Mock lieferten ein beeindruckendes Bild ab und überzeugten im Typ!

Ein herzlicher Dank gilt Familie Ellgass für ihre Gastfreundschaft, die Zeit, die sie sich für uns nahmen und bei der Unterstützung der Reiseplanung im Vorfeld! Ein großes Dankeschön natürlich allen Jungzüchtern für die tolle Gemeinschaft und die netten gemeinsamen Tage!

*Marlene Berger*



*Sehr beeindruckend – die Besichtigung und Stierführung der Besamungsstation Greifenberg*



Kalbinnen auf der Brandalpe



Die Hochwart Ochschen suchen das Weite!

## Jungzüchter-**Almwanderung** mit Jahreshauptversammlung

**Volles "Haus" auf der Gruberalp im Glemmtal!**  
**Motivierte, junge Truppe folgt langjährigen, engagierten Jungzüchterfunktionären!**

Obmann Josef Berger freute sich über die große Wanderschar, die dem Fußmarsch von der Kohlmais-Bergstation zur Gruberalp folgte. Bald waren auch schon die ersten Pinzgauerinnen von Familie Berger auszumachen, beweideten heuer 22 trächtige Kalbinnen vom Grubhof die Agargemeinschaft Brandalpe.

### Pinzgauer-Fleischrinderzucht liefert Qualitätsunterschied wie Tag und Nacht

Unweit der Schönleiten-Mittelstation stand die Pinzgauer-Mutterkuherde von Familie Rohrmoser, Hochwart Spalier und Christian Rohrmoser stellte kurz seinen Betrieb, der sich seit 2015 auf Fleischrinderzucht spezialisiert hat, vor.

Die größte Entscheidungshilfe zur Umstellung von Milch- auf Mutterkühen war die Aussage seines Kochs, der nach der Verarbeitung einer hofeigenen Kuh meinte, „die Qualität des Fleisches sei wie Tag und Nacht“.

Kurzum wurde ein neuer Laufstall mit eigenem Schlachthaus gebaut, die männlichen Nachkommen kastriert und die Philosophie geändert - nämlich, dass sich die Tiere langsam und gesund entwickeln dürfen und sich ausschließlich von Grundfutter ernähren, um mit zirka drei Jahren (Kalbinnen entsprechend früher) für die eigenen Schihütten veredelt zu werden.

### Jahreshauptversammlung im Zeichen des Generationenwechsels

Der Anlass der Almwanderung bot gleichzeitig auch einen idealen Rahmen für die Jahreshauptversammlung, welche aufgrund des winterlichen Verbandsverbotes an Ort und Stelle nachgeholt wurde.

Diese stand im Zeichen eines Generationenwechsels - verabschiedeten sich mit **Marlene Berger, Julia Herzog** (geb. Fersterer), **Michael Edenhauser, Rupert Gruber, Matthäus Hochfilzer, Michael Kirchner** und **Martin Zehentner** insgesamt sieben verdiente Funktionäre aus dem Vorstand bzw. Ausschuss.

Josef Berger erklärte sich bereit, für seine letzte Funktionsperiode als Obmann dem Verein vorzustehen, ebenso sein Stellvertreter Josef Stock – einer, auf den man immer zählen kann!

Als zweiter Stellvertreter wurde **Gabriel Riedlsperger** gewählt, als Kassierin **Christina Bacher** bestellt und **Anna Gruber** (geb. Schmiderer) als Schriftführerin bestätigt.

Ergänzend zu den bestehenden Ausschussmitgliedern **Magdalena Buchegger, Andreas Fritzenwallner, Stefan Laubichler, Sebastian Riedlsberger** und **Jakob Sommerer** wurden **Stefan Egger, Sebastian Gruber, Richard Hochleitner, Georg Innerhofer, Theresa Lindner, Tobias Schiefer** und **Vereena Schipflinger** neu hinzugewählt.

Allen ausscheidenden Funktionären, die sich in den letzten Jahren mit viel Enga-



Stark verjüngt präsentiert sich der (nicht vollzählige) Ausschuss!



*Die nächste Züchtergeneration am Start - Johannes Hofer und Jonas Hoppe*

gement und Leidenschaft für den Verein stark gemacht haben, muss an dieser Stelle von Herzen gedankt werden - schließlich handelt es sich bei ehrenamtlicher Tätigkeit nicht nur um unbezahlbare Arbeit, sondern um das Fördern und Entwickeln von Gemeinschaften, die für eine intakte Gesellschaft von unverzichtbarem Wert sind!

Den neu gewählten Team wünschen wir viel Motivation, Tatkraft und Inspiration für neue Ideen und Visionen - um sich zukunftsfit zu entwickeln und gleichzeitig lebendig zu bleiben!

#### **Gruberalm - seit 1999**

Josef Berger senior stellte in kurzen Worten die Gruberalm vor, die seit 1999 im Besitz von Familie Berger ist (ehemals

Eggeralm) und eine Fläche von 27 ha (davon 4 ha Wald) umfasst. Seit Ersterung der Alm wurde nicht nur in einen neuen Laufstall und die stete Aufwertung der bestehenden Gebäude investiert, sondern auch in eine bestmögliche Weidewirtschaft, um der gut 30-köpfigen Kuhherde und den Kälbern von Ende Mai bis Anfang Oktober ideale Bedingungen zu bieten.

Um welche Qualität es sich bei den Grubhof-Milchkühen handelt, zeigen nicht nur die regelmäßigen Erfolge und Auszeichnungen bei Rinderschauen, sondern spiegelt eigentlich das „Alltagsbild“, das sich bei der anschließenden Besichtigung und Vorstellung der Milchkuhherde eindrucksvoll bot.

Bei einer abschließenden Kaffeejause kam einmal mehr zum Ausdruck, dass es sich bei Familie Berger nicht nur um eine bekannte und erfolgreiche Pinzgauer-Züchterfamilie handelt, sondern im Besonderen um eine, wo Gastfreundschaft und Zusammenhalt stets an oberster Stelle stehen.

Dafür gilt es zu danken und zu gratulieren - und wenn dank des jüngsten Familienmitgliedes Theresa die nächsten Generationen am Grubhof schon gesichert scheinen, so gilt der größte Wunsch nach Gesundheit und Zufriedenheit - weil nur diese die Basis für eine gedeihliche Zukunft eines Familienbetriebes bilden!

*Christina Sendlhofer*



*Martin Zehentner, Marlene Berger und Michael Kirchner freuen sich über die schöne Erinnerungsglocke*



*Trägt Evelines Handschrift - die liebevoll sanierte Almhütte!*

# Jungzüchterttag in Kössen – einer Pinzgauer-Hochburg!



Bio, das weiter geht.



Bestes Heu als Grundlage der ZZU-Produktion von Familie Hörfarter, Riedl



Familie Reitstätter, Hackl brilliert nicht nur im Stall, sondern auch als Gastgeber

**Kössens Pinzgauerzucht wird zurecht mit der von Werner Lampert gegründeten Hofer-Handelsmarke ZZU in Verbindung gebracht, sorgt diese mit ihrer wertvollen Heumilch für die Basis vieler „Zurück zum Ursprung“-Produkte.**

Genau genommen, steht dieser Begriff aber im Widerspruch zur Philosophie der Lieferanten - weil sich die Familien Hörfarter, Mühlberger, Bamberger und Landmann nicht zurück zum Ursprung entwickeln mussten, sondern immer schon nach den Prinzipien der Ursprünglichkeit gehandelt und gelebt haben und sich somit Pioniere einer nachhaltigen Landwirtschaft nennen dürfen!

### Familie Hörfarter, Riedl

Jungbauer Johannes freute sich über den regen Besuch am Riedlhof, dessen Besitz 20 ha Grünland sowie 20 ha Wald umfasst. 20 Kühe teilen sich zur Hälfte in reinrassige sowie mit RF gekreuzte Pinzgauerinnen, die als leistungsstarke, qualitätsvolle Bio-Heumilch-Lieferantinnen für „ZZU“ punkten. Die anlässlich des Stallumbaus 2009 getroffene Entscheidung, auch künftig auf Anbindehaltung zu set-

zen, hat Betriebsführer Stefan Hörfarter nie bereut, lässt sich diese mit der Weidehaltung perfekt kombinieren und bietet zweifellos auch seine großen Vorteile - – einer davon kam in der perfekten „Kuhinspektion“ zum Tragen!

### Familie Mühlberger, Hacker

Der Name Mühlberger steht unter anderem für erfolgreiche Pinzgauer-Stierzucht, allen voran der bekannte positive Vererber MAJOR, der auf eine qualitätsvolle, bewährte Kulinie von Georg Mühlberger gründet.

Am Hackerhof, der eine Fläche von 24 ha Grünland und ebenso viel Wald umfasst, werden seit eh und je reinrassige, gehörnte Pinzgauer in kombinierter Anbindehaltung mit Weidegang gezüchtet.

Aktuell verkörpern 29 Kühe das Zuchtziel des Hackerbauers, das aus langlebigen, formatvollen und leistungsbereiten Tieren

besteht und sich ebenfalls der Produktion von Bio-Heumilch nach ZZU-Richtlinien verschrieben hat!

### Familie Reitstätter, Hackl

Schon von weitem klar erkennbar ist die Tatsache, dass der Hacklhof pikant gesagt, ein „wenig aus der Reihe tanzt“ - weist das unübersehbar schöne und wuchtige Hofensemble auf andere Größenverhältnisse hin.

Ludwig Reitstätter, der seit der Hochzeit mit Barbara im Jahr 2005 am Hacklhof lebt, stellte in kurzen Worten die rasante betriebliche Entwicklung vor, welche mit dem Stallbau 2014 ihren Anfang nahm und mittlerweile eine Bewirtschaftung von 89 ha (davon 37 ha Alm, 12 ha Pachtfläche, sämtliches Grünland vier- bis fünf-schnittig) umfasst.

Der Fokus des intensiven, konventionell bewirtschafteten Hacklhofes liegt ganz klar auf Milchproduktion, die seit einem Jahr für die bayerische Molkerei Berchtesgadener Land erfolgt und sich im Stalldurchschnitt von 8.142 kg Milch - 4,48% Fett - 3,41% Eiweiß bei 63 Kühen spiegelt.



Qualitätsvolle Kühe, für die Georg Mühlberger, Hacker bekannt ist!



WOLKE (V.Fall) aus Winni und zugleich Schwester von Teststierkandidat Makellos



Gratulation an Familie Bamberger, Lehen,...

Nach dem permanenten „Kuhwachstum“ wurde auch die Almbewirtschaftung gesplittet, indem 38 Herbstlaktierende in den Genuss der Almzeit kommen und die „Frühjahrskühe“ ihre Milch daheim produzieren!

Das allseits bekannte, züchterische Niveau des Hacklhofs beweist bereits der erste Blick in den Laufstall und beim Anblick von WOLKE, einer Fall-Tochter aus der letzten Pinzgauer-Schausiegerin (Verbandsschau 2019 in Maishofen) WINNI (V.Storm) zeigt sich, dass der Apfel nicht allzu weit vom Stamm zu fallen scheint!

#### Familie Bamberger, Lehen

Ein sehr gelungenes Stallprojekt erwartete die Besucherschar am Lehenhof, der in schöner Lage im Ortsteil Bichlach sein Daheim hat. 2018 wurde das bestehende Stallgebäude zu einem Laufstall um- und neugebaut und bietet einer knapp 30-köpfigen Kuhherde seither komfortable Unterkunft.

Als Fläche stehen Familie Bamberger insgesamt 18 Grünland (+5 ha Pachtfläche), 15 ha Alm und 14 ha Wald zur Verfügung. Sichtlich angetan zeigte sich die Kollegenschaft über das hervorragende, gänzlich reinrassige „Inventar“, das mit vielen Ausnahmekühen und interessanter Genetik gespickt ist - neben der herausragenden zweitlaktierenden Reif-Tochter NUSS sorgte Jungkuh BETTY (V.Fesch) mit einer Einsatzleistung von 33,2 kg für berechtigte Bewunderung und ein Stall-

durchschnitt von 6.728 kg Milch - 3,65% Fett - 3,58% Eiweiß der 26 reinrassigen Bio-Heumilch-Kühen ist ohnehin Erfolgs-Indikator genug!

Für ein weiteres, bewährtes Standbein der Familie Bamberger sorgt der Streuobstgarten, der von hundert Bienenstöcken bevölkert wird und somit neben reichlich Qualitätshonig (in den letzten beiden Jahren aufgrund des Wetters leider dezimiert) und unter optimalen Voraussetzungen auch viel Obst als Grundlage für zahlreiche Edelbrände liefert.

#### Familie Landmann, Oberlein

„Ich bin schon ein bisschen stolz, mich mit 20 reinrassigen Pinzgauerkühen Voll-erwerbsbauer nennen zu dürfen und unser Weg zeigt, dass es gut möglich ist“, meinte Peter Landmann in seiner bekannt lebensfrohen und geselligen Art, die ihn auch als vielseitiger Funktionär beliebt machen. Seit 2003 bewirtschaften Peter und Margit Landmann mit viel Einsatz und Zusammenhalt der ganzen Familie den Oberleinhof, der aus 11 ha Grünland und 26 ha Almfläche besteht und ebenfalls als Bio-Heumilchbetrieb geführt wird.

Die vier Kilometer entfernte Alm kann bereits ab Mitte Mai bestoßen werden und dient sämtlichen Viehstand bis Ende September als Ort der Sommerfrische, den es gewöhnlich am letzten Septemberwochenende festlich aufgekrantzt und in Feierstimmung zu verlassen gilt!

Fix stationiert ist am Oberleinhof seit eh

und je ein Zuchtstier, welcher im Regelfall für zwei Decksaisonen zum Einsatz kommt. Der Erfolg dieses Zuchtkonzeptes bestätigt sich anhand der qualitätsvollen Kühe, die aus den Jahrgängen der Stiere Lurn, Gerwin, Nelus und Limberg stammen und insgesamt ein sehr ansprechendes Bild der traditionellen, gehörnten Oberlein-Herde wiedergeben!

#### Fazit

Die Rede von der Vormachtstellung der Pinzgauerzüchter Tirols, auf welche die Züchter dieses Landes und im Besonderen ihr Obmann, Roland Dödlinger von Zeit zu Zeit gerne aufmerksam machen, ist nach den Eindrücken des Jungzüchtertages keine weit hergeholt. Schließlich kann man davon ausgehen, dass der Querschnitt dieser fünf Betriebe Kössens für die gesamte Züchterschaft Tirols gilt und somit darf Dödlinger berechtigt stolz auf seine Pinzgauer-Züchterschar sein!

Ein Hoch auf die Tiroler Pinzgauerzucht und Gratulation den fünf besuchten Züchterfamilien, die sich höchsten Respekt für ihre erfolgreichen Betriebs- und Zuchtphilosophien verdienen!

Im Besonderen gebührt ihnen aber größter Dank für das Öffnen von Tür und Tor, dem interessanten Diskurs und die gewohnt herzliche Gastfreundschaft - verbunden mit den besten Wünschen und reichlich Segen für ihre Familien und ihr täglich' Tun!

Christina Sendlhofer



die eindrucksvolle Pinzgauerkühe zur Schau stellte, am Bild Jungkuh BETTY (V.Fesch)



Ebenfalls ein starker Fünferpack! Familie Landmann, Oberlein,...



wo typvolle, gehörnte Pinzgauer daheim sind!



*Qualitätsvolle Reinzuchtherde von Karin und Isidor Zehentner, Oberpiebing in Saalfelden*

## Aktuelles aus Zucht und Absatz

**Wie bereits im letzten Jahr wurden im Oktober an alle Milchzuchtbetriebe mit Mailadresse in Salzburg und Tirol die Anpaarungsvorschläge von GS-AIO für alle Kühe und belegfähigen Kalbinnen versendet. Wir haben uns im Vorfeld bemüht, eine möglichst gute Verteilung der Stiere zu erreichen und auch die Teststiere in einem geeigneten Maß unterzubringen. Diese wurden besonders bei Jungkühen vermehrt vorgeschlagen.**

In diesem Zusammenhang darf auch wieder einmal auf die Gewährung der Teststiertöchterprämie aufmerksam gemacht werden, die bei 50%igem Teststiereinsatz zur Auszahlung kommt.

Für Stiermütter und deren Nachkommen, sowie genetisch interessante Tiere wurden die Anpaarungsvorschläge noch zusätzlich überarbeitet, um eine breitere Streuung der eingesetzten Stiere für die zukünftige Teststierselektion zu erreichen. Im Rahmen des Herbststiermarktes wurden von der Körkommission vorab einige Betriebe angefahren und interessante Stiermütter besichtigt. Sehr positiv aufgefallen ist die Tatsache, dass in den letzten Jahren bezüglich Euterqualität gute Fortschritte gemacht wurden und in den Betrieben sehr gute Kühe stehen. Diese Erfahrung konnte man auch beim Jungzuchtertag in den Kössener Zuchtbetrieben machen.

Die hin und wieder geäußerte Kritik an der Qualität der Versteigerungstiere kann also nicht unbedingt auf ganze Herden und die Rasse Pinzgauer im Allgemeinen bezogen werden.

Man kann grundsätzlich feststellen, dass die Tierqualität in unseren Zuchtbetrieben

einen guten Gesamteindruck hinterlässt und unsere Züchter nur selten sehr gute Tiere verkaufen, weil sie selber gute und schöne Kühe im Stall haben wollen.

Dem besonderen Wunsch einiger Biobetriebe, einen genetisch hornlosen Stier für Milchzucht über die Besamung anzubieten, konnte beim Herbststiermarkt mit der Selektion des Teststierkandidaten Haller-Remus Pp nachgekommen werden. Der Einsatz eines hornlosen Stieres wurde bereits im Vorfeld intensiv diskutiert und wir sind bestrebt in dieser Richtung weiterzuarbeiten. Es gilt zu bedenken, dass wir in der Hornloszucht nicht sofort in den Merkmalen Milchmenge und Euterqualität top sein können und es eine Weile dauern wird, bis wir das gewünschte Ziel erreichen.

Die insgesamt sieben ausgewählten Teststierkandidaten verfügen alle über einen genetisch interessanten Hintergrund, haben sich bestens präsentiert und konnten zu sehr guten Preisen verkauft werden. Das große Angebot an weiteren Stieren konnte aufgrund der Menge zum Teil nicht zufriedenstellend verkauft werden. Da nicht mehr so viele Betriebe mit Natursprung arbeiten, sollten wirklich nur mehr

Stiere von sehr guten Kühen aufgezogen werden.

Bei den weiblichen Tieren war das Angebot im Herbst von der Menge her gut und bezüglich Qualität durchschnittlich. Die ersten Herbstversteigerungen brachten auch zufriedenstellende Preise, beim Herbststiermarkt mussten mehrere Tiere unter Wert verkauft werden.

Der Ab-Hof-Verkauf war im heurigen Herbst bei geringerer Nachfrage etwas verhalten und die Qualität der Tiere ließ zum Teil Wünsche offen. In Summe konnten nicht so viele Tiere in die Schweiz verkauft werden wie in den Vorjahren. Allerdings durften wir mehrere neue Kunden aus dem Inland bedienen und eine Gruppe von sieben Tieren aus Milch- und Fleischzucht konnte gemeinsam mit Tieren aus dem Kärntner Zuchtgebiet für den Export nach Norddeutschland verladen werden.

Abschließend muss festgestellt werden, dass die Absatzsituation besonders im Hinblick auf die hohen Kosten für Betriebs- und Futtermittel, Treibstoff usw. derzeit nicht zufriedenstellend ist. Nichts desto trotz sind wir gefordert, in Sachen Zucht konsequent weiterzuarbeiten und nicht den Mut zu verlieren, denn Stillstand ist Rückschritt!

In diesem Sinne bedanke ich mich für die geleistete Zuchtarbeit und hoffe auf baldige Besserung der Marktsituation – über allem aber steht die Gesundheit, die ich Euch von Herzen wünsche!

*Thomas Sendlhofer  
Zuchtberater*

# Namensgebung von Zuchtstieren der Rasse Pinzgauer und Original Pinzgauer

*Grundsätzlich erfolgt die Namensvergabe von Stieren der Rinderzucht Salzburg und generell auch in Österreich nach dem jeweiligen Anfangsbuchstaben der VATERLINIE. Dies gilt sowohl für Stiere der Milch- als auch der Fleischrichtung.*

Folgende Linien sind aus Besamungssicht bei **Original Pinzgauer** aktiv im Zuchtgeschehen:

A, B, F, G, H, K, L, M, N, R, S, T und W;

zusätzlich bei **Pinzgauer**: C und J.

Vereinzel sind Stiere mit einem Präfix versehen, z.B. Haller-Gidi oder kr Maik – da der Zweitname die Linienherkunft beschreibt, sind Söhne aus diesen Stieren mit „G“ bzw. mit „M“ zu benennen. Das Präfix „Haller“ beruht auf folgender Vereinbarung: Bei Übernahme der ersten Hornlosstiere vom Hallerwirt in Aurach an die Besamung Kleßheim wurde vereinbart, dass Nachkommen aus diesen Stieren im Verbandsgebiet der Rinderzucht Salzburg mit dem Präfix „Haller“ zu benennen sind.

Das Präfix „kr“ wird vom Zuchtverband CaRINDthia (bzw. ehemals kärntnerrind) vergeben.

Für bereits im Besamungseinsatz verwendete Stiere der Fleischrichtung bleibt die Benennung wie bisher z. B. Amadeus mit „A“, Bastian mit „B“, Caesar mit „C“,

Horio mit „H“.

Da Stiere aus anderen Staaten oftmals nicht nach der Vaterlinie benannt werden, erhalten sie bei der Importeintragung einen Namen gemäß ihrer Stammlinie oder ihre Söhne werden nach der jeweiligen Stammlinie benannt.

Die Namensgebung erfolgt bei der Körnung, wenn der Besitzer des Stieres einen passenden Namen nennt, wird dieser in

der Regel übernommen.

Die der ARGE Pinzgauer angeschlossenen Zuchtverbände sind über die praktische Umsetzung informiert, weiters wurde ein Schreiben an die Interessensgemeinschaft Deutscher Pinzgauerzüchter gerichtet, in dem um gleiche Vorgangsweise gebeten wird.

Thomas Sendlhofer



## Termine 2022

Für viele weitere Termine wie z.B. Jahreshauptversammlung der Jungzüchter können angesichts der aktuellen Lage keine Termine fixiert werden.

Wir hoffen auf baldige Entspannung der Corona-Situation und freuen uns, viele geplante Aktivitäten im Frühjahr 2022 veranstalten zu können.

Alle Informationen und Termine werden zeitgerecht auf unserer Homepage [www.pinzgauerrind.at](http://www.pinzgauerrind.at) bekanntgegeben.

Samstag	29.1.22	„Pinzgauer-Informationstag im Westen“ bei Erwin und Vroni Engel, St. Antönien/Schweiz
Samstag+Sonntag	19.+20.3.22	20 Jahre Dairy Grand Prix Austria, Dornbirn/Schorenhalle
Sonntag	3.4.22	Verbandsrinderschau in Maishofen bzw. Pinzgauer-Bundesschau
Samstag	23.4.22	Pinzgauer-Gebietsschau Pustertal, St. Lorenzen/Südtirol

# Aktuelles aus der Besamung

## Besamungsjahr 2020/2021

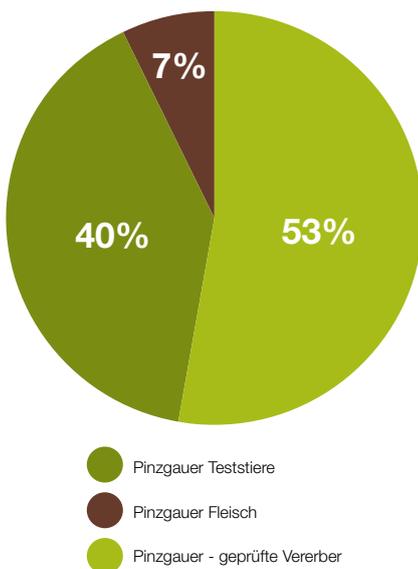
Das abgelaufene Besamungsjahr ist folgendermaßen verlaufen: Im Bereich der Pinzgauer- Zucht konnten in Zusammenarbeit mit der Besamung Klessheim 10 Jungstiere für den Zuchteinsatz selektiert werden. Abgesamt wurden sie über die Besamungsstation Bergland in NÖ.

Im Zeitraum von 1.10.2020 bis 30.09.2021 wurden in Salzburg insgesamt 8.673 Besamungen mit Pinzgauer Stieren durchgeführt. Davon entfielen 8.097 auf den Milchbereich und 576 auf den Fleischbereich. Im Milchbereich sind die Besamungen um 327 gestiegen, hingegen im Fleischbereich um 120 gefallen. Somit ist seit einigen Jahren wieder eine leichte Steigerung zu verzeichnen. 122 Besamungen wurden mit genetisch hornlosen Pinzgauerstieren auf der Fleischseite durchgeführt. Mit 6 verschiedenen Pinzgauer Stieren wurden 56 gesexete Besamungen durchgeführt. Der Einsatz der Teststiere ist gegenüber dem Vorjahr von 39% auf 40% Gesamtanteil leicht gewachsen.

### Davon wurden ausgegeben:

Geprüfte Vererber: 4.584 Portionen  
Pinzgauer Fleisch: 576 Portionen  
Teststiere: 3.513 Portionen

## Besamungen Pinzgauer 2020/2021

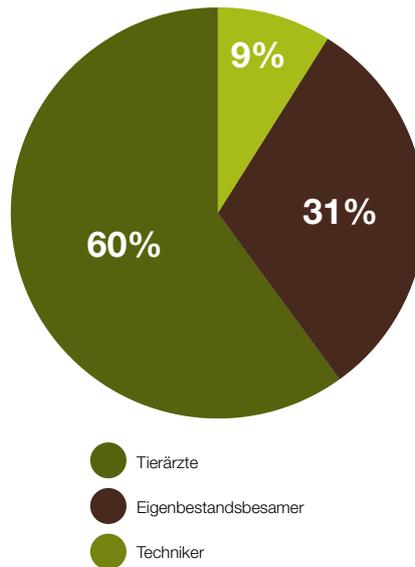


Die meist besamten Pinzgauer waren:

1. Liftler 763 Belegungen
2. Remon 598 Belegungen
3. Gau 444 Belegungen

Im Besamungsjahr 2020/2021 verteilten sich die durchgeführten Besamungen auf Tierärzte, Techniker und Eigenbestandsbesamer wie folgt:

## Durchführung der Besamungen 2021



Die aktuellen Berichte der Besamung sowie die neuen Stiere werden immer aktuell in der Homepage [www.besamung-klessheim.at](http://www.besamung-klessheim.at), der Bauernzeitung sowie bei der Rinderzucht Salzburg veröffentlicht.

## Teststiereinsatz

Ein zielorientierter Teststiereinsatz ist weiterhin ein elementarer Punkt in der Zuchtarbeit. **Mindestens 50% der belegfähigen Tiere einer Herde sollen mit Teststieren belegt werden.** Damit auch ein Anreiz gegeben ist, erhalten jene Bauern, die dieses Ziel erreichen eine Teststiertöchterprämie in Höhe von € 150,-/Tier, wenn die 100 Tageleistungen der Töchter vorliegen und zumindest die Hälfte der Belegungen mit Teststieren gemacht werden. Zusätzlich wird auch für jene Teststiertöchter, die aus dem Natursprung stammen, eine Prämie in der gleichen Höhe ausbezahlt. Diese Prämie wird alljährlich Ende des Jahres über die Landwirtschaftskammer Salzburg von der Rinderzucht Salzburg direkt an die Züchter ausbezahlt.

Der Anteil der Testbesamungen lag mit 40% in der Besamungsperiode 2020/2021 weiterhin unter dem Ziel von 50%. Es ergeht daher wiederum der Ap-

pell an die Züchter sich an der Testung der Jungstiere zu beteiligen, um einerseits die Pinzgauer Zucht voranzubringen und andererseits in den Genuss der Teststiertöchterprämie zu kommen.

## Aktuelles

Gemeinsam mit der ARGE-Pinzgauer hat sich die Besamung Klessheim in den letzten Jahren immer wieder bemüht reinrassige Fleisch-Pinzgauer Stiere in der Besamung in Salzburg anzubieten. So haben wir derzeit neben den genetisch hornlosen Pinzgauer-Stieren, den schwarzen Pinzgauer Stieren sowie den Fleischstieren anderer österreichischer Zuchtgebiete auch Fleischstiere mit einer sehr guten Bemuskelung im Angebot.

## Zusammenfassung

Wesentliche Aufgabe der Besamung ist die flächendeckende Belieferung und Versorgung der Besamer mit Spermia, Stickstoff und verschiedenen Besamungsutensilien sowie Informationen zu den jeweiligen Stieren. Die Besamung Klessheim und ihre Mitarbeiter sind daher sehr bemüht die Wünsche der Kunden zu erfüllen. Für Fragen steht das Team in Klessheim jederzeit gerne zur Verfügung.

TZD Bruno Deutinger



Auslieferungsteam

## neue Pinzgauer Teststiere

## 3128 FABIANO

AT 050.360.274 geb. 07.01.2020 Beta-Kasein: A2A2  
Züchter: Riepler Andreas, Jandl, 5602 Wagrain, Schwaighof 6

## PINZGAUER



**FASAN** AT 438.803.907  
ZW: 95/103/+441 -0,20 -0,18

**FAMOS** AT 020.176.372

**LIABIN** AT 655.253.557  
10/9 6.164 4,22 3,32 465  
HL: 2. 7.425 4,42 3,20 566

**GAMS** AT 022.882.828  
81 - 82 - 84 - 88  
5/4 7.547 4,06 3,48 569  
HL: 2. 8.620 4,18 3,49 662  
M:1-2,44

**RADO** AT 591.366.718

**GRÄFIN** AT 895.900.716  
9/8 8.067 3,97 3,44 598  
HL: 8. 8.200 4,77 3,49 678

Widerrist Höhe: 133 cm

EURO 6,22/34,81

## 3122 FABIUS

AT 344.595.368 geb. 29.09.2019 Beta-Kasein: A2A2  
Züchter: Berger Josef, Grub, 5753 Saalbach, Wölflweg 499

## PINZGAUER



**FIDELIO** AT 915.532.407  
ZW: 105/103/+319 -0,11 -0,11

**FABIAN** AT 202.303.372

**FINSTER** AT 478.724.242  
7/7 7.274 4,40 3,12 546  
HL: 4. 7.722 4,85 3,15 618

**DORA** AT 903.050.229  
84 - 82 - 86 - 87  
2/2 6.503 3,96 3,45 482  
HL: 2. 7.321 3,96 3,46 544  
M:1-2,00

**RINGO** AT 147.236.414

**DOLLY** AT 362.130.719  
8/7 8.737 4,05 3,39 650  
HL: 6. 10.070 4,30 3,32 767

Widerrist Höhe: 131 cm  
Gewicht: 517 kg  
Tägl. Zunahme: 1128 g

EURO 6,22/34,81

## 3120 FASTER

AT 624.769.768 geb. 23.08.2019 Beta-Kasein: A1A2  
Züchter: Scharler Eva, Löschenbrand, 5730 Mittersill, Löschenbrandweg 1

## PINZGAUER



**FASAN** AT 438.803.907  
ZW: 95/103/+441 -0,20 -0,18

**FAMOS** AT 020.176.372

**LIABIN** AT 655.253.557  
10/9 6.164 4,22 3,32 465  
HL: 2. 7.425 4,42 3,20 566

**FLOCKE** AT 667.903.228  
84 - 84 - 87 - 87  
4/3 6.037 4,57 3,65 496  
HL: 1. 6.065 5,24 3,43 526  
M:1-2,18

**LIFTLER** AT 221.026.622

**FEE** AT 092.079.118  
7/6 6.247 4,33 3,53 491  
HL: 6. 6.789 4,90 3,58 576

Widerrist Höhe: 133 cm  
Gewicht: 640 kg  
Tägl. Zunahme: 1304 g

EURO 6,22/34,81

## 3125 FERNER

AT 050.355.574 geb. 22.11.2019 Beta-Kasein: A1A2  
Züchter: Riepler Andreas, Jandl, 5602 Wagrain, Schwaighof 6

## PINZGAUER



**FEUERSTEIN** AT 981.063.229

**FAEHNRICH** AT 629.786.229

**ADELHEID** AT 298.864.228  
5/4 6.536 4,10 3,01 465  
HL: 4. 7.581 4,62 3,00 578

**GRÄFIN** AT 895.900.716  
7 - 6 - 7 - 8  
9/8 8.067 3,97 3,44 598  
HL: 8. 8.200 4,77 3,49 678  
M:1-2,13

**RAT** AT 476.354.547

**GITTI** AT 119.836.372  
9/8 7.137 4,32 3,69 572  
HL: 5. 8.405 4,43 3,58 673

Widerrist Höhe: 133 cm  
Gewicht: 505 kg  
Tägl. Zunahme: 1260 g

EURO 6,22/34,81

## neue Pinzgauer Teststiere



## 3123 GRAPHIT

AT 759.533.969 geb. 19.10.2019 Beta-Kasein: A1A2  
Züchter: Fritzenwallner Regina u. Franz, Obst, 5602 Wagrain, Obstweg 73

## PINZGAUER



**GAU** AT 621.931.618  
ZW: 109/107/+346 -0,23 +0,11

**BREGENZ** AT 970.151.916  
7 - 6 - 8 - 9  
10/9 7.072 3,76 3,13 487  
HL: 8. 7.978 3,81 3,17 557  
M:1-2,10

Widerrist Höhe: 132 cm  
Gewicht: 570 kg  
Tägl. Zunahme: 1315 g

**GARY** AT 880.059.447

**BLÜML** AT 911.842.172  
7/6 8.324 3,82 3,13 579  
HL: 4. 8.810 3,97 3,31 642

**RAT** AT 476.354.547

**BRAUNAU** AT 022.001.572  
9/8 6.295 3,69 3,18 432  
HL: 8. 7.045 4,06 3,13 506

EURO 6,22/34,81

## 3127 LEOBERT

AT 000.925.974 geb. 26.01.2020 Beta-Kasein: A1A1  
Züchter: Innerhofer Johann Georg, Reit, 5731 Hollersbach, Grubing 7/2

## PINZGAUER



**LECK** AT 622.874.918  
ZW: 115/120/+471 +0,21 +0,17

**RUPERTA** AT 187.928.429  
83 - 83 - 86 - 86  
2/1 6.095 4,01 3,16 437  
HL: 1. 6.095 4,01 3,16 437  
M:1-2,67

Widerrist Höhe: 132 cm  
Gewicht: 523 kg  
Tägl. Zunahme: 1142 g

**LENZ** AT 028.082.118

**ANNA** AT 739.023.407  
7/7 6.880 3,86 3,29 492  
HL: 4. 7.560 4,12 3,35 565

**RAMORAT** AT 973.663.616

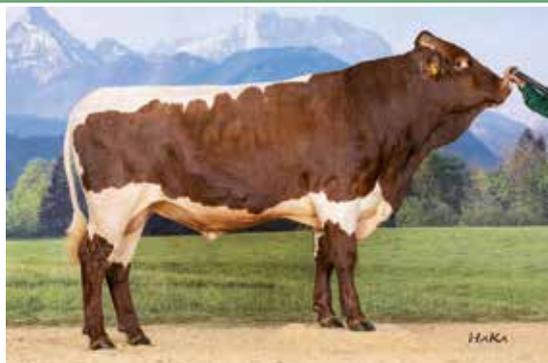
**RUPERTA** AT 182.927.422  
2/1 5.589 3,64 3,06 374  
HL: 1. 5.589 3,64 3,06 374

EURO 6,22/34,81

## 3126 MARLON

AT 639.036.369 geb. 05.12.2019 Beta-Kasein: A1A2  
Züchter: Schiefer Petra u. Michael, Holzmann, 5542 Flachau, Flachauer Strasse 24

## PINZGAUER



**MARATHON** AT 138.770.868

**DONNER** AT 729.020.528  
84 - 86 - 86 - 86  
3/2 6.598 3,93 3,52 491  
HL: 2. 7.282 3,98 3,42 539  
M:1-2,09

Widerrist Höhe: 131 cm  
Gewicht: 517 kg  
Tägl. Zunahme: 1340 g

**MARAT** AT 791.619.928

**WOLKE** AT 791.606.428  
3/3 7.784 4,32 3,38 600  
HL: 3. 8.881 3,92 3,42 652

**RESTER** AT 002.079.917

**ANTONIA** AT 725.932.919  
4/4 7.601 3,20 2,82 457  
HL: 3. 8.250 3,17 2,78 491

EURO 6,22/34,81

## 3121 NILS

AT 451.918.169 geb. 18.09.2019 Beta-Kasein: A1A2  
Züchter: Riedlsberger Anton, Peilberg, 5731 Hollersbach, Grubing 6

## PINZGAUER



**NATZ** AT 315.367.519  
ZW: 113/101/+243 -0,25 -0,03

**SANDRA** AT 236.426.819  
80 - 79 - 84 - 84  
2/1 5.915 3,76 3,81 448  
HL: 1. 5.915 3,76 3,81 448  
M:1-2,04

Widerrist Höhe: 133 cm  
Gewicht: 600 kg  
Tägl. Zunahme: 1290 g

**NERO** AT 791.090.245

**SUMSI** AT 144.945.614  
7/5 7.024 4,00 3,30 513  
HL: 5. 8.129 3,79 3,35 581

**FILL** AT 221.629.622

**SONJA** AT 706.949.717  
7/6 6.335 3,92 3,51 471  
HL: 6. 6.935 3,91 3,66 525

EURO 6,22/34,81

## neue Pinzgauer Teststiere

3124 STARMOR

AT 344.605.468 geb. 10.11.2019 Beta-Kasein: A2A2  
Züchter: Berger Josef, Grub, 5753 Saalbach, Wölflweg 499

PINZGAUER



START AT 030.073.468

STAR AT 664.535.314

ALMERIN AT 027.672.528  
7 - 6 - 7 - 8  
5/4 7.155 4,48 3,73 587  
HL: 3. 8.300 4,61 3,66 687  
M: 1-2,09DOLLY AT 362.130.719  
8/7 8.737 4,05 3,39 650  
HL: 6. 10.070 4,30 3,32 767

MORUS AT 621.876.918

WOLGA AT 911.885.372  
10/9 7.033 4,46 3,66 571  
HL: 5. 8.351 4,50 3,69 684Widerrist Höhe: 135 cm  
Gewicht: 520 kg  
Tägl. Zunahme: 1260 g

EURO 6,22/34,81

## SELTENES ZÜCHTERGLÜCK

Aller guten Dinge sind **drei!***Seltenes Züchterglück am Areithof in Piesendorf!*

Eine nicht alltägliche Überraschung gab es am **Areithof der Familie Foidl in Piesendorf**. Die **reinrassige Pinzgauerkuh Wander** (V. Loser) brachte am 28. August gesunde, **weibliche Drillinge von Teststier Rekord** zur Welt. Bauer Sepp und Sohn Thomas hatten alle Hände voll zu tun die Kuh und ihre lebhaften

Drillinge zu positionieren. Wenn nach drei „Einlingsgeburten“ gleich ein ganzes Trio zur Welt kommt, ist nicht nur die eigene Verblüffung eine verständlich große, es handelt sich auch um ein Ereignis, das nur wenigen in ihrem Züchterleben zuteilwird. Umso schöner, wenn Kuh und Kälber ge-

sund sind und sich vielleicht in ein paar Jahren wiederum gemeinsam präsentieren – dann, wenn die „Drillingskühe“ aus Wander und Rekord ihren eigenen Nachwuchs zur Schau stellen! Bis dahin wünschen wir alles Gute und gratulieren Familie Foidl ganz herzlich zu diesem seltenen, sehr freudigen Ereignis!

Christina Sendlhofer

# Pinzgauer Herbststiermarkt 2021



Das jährliche Highlight der Pinzgauer-Rinderzucht musste auch dieses Jahr unter den Vorzeichen von „Corona“ über die Bühne gehen und gab leider wieder nur Auftreiber und Käufer die Chance eines Eintritts in die Versteigerungshalle.

Dennoch wurde die Versteigerung mit Hochspannung erwartet - präsentierte der Verkaufsring mit sieben selektierten Teststierkandidaten nicht nur optisch ein perfektes Bild, sondern versprach auch genetisch hochinteressantes Zuchtma-

terial, welches von Thomas Edenhauer, GF der Rinderzucht Salzburg, vor der Eröffnung der Versteigerung vorgestellt wurde. Dass manche dieser potenziellen Stiere die Versteigerungshalle hochdotiert verlassen werden, war spätestens klar, als Helmut Goßner, Geschäftsleiter der Besamungsstation Greifenberg seine Kaufinteressen unter Beweis stellte und nach langem Ringen beim Gebot von € 8.250 der letzte war - es handelte sich dabei um FANTAST, einen Fendrich-Sohn aus

Jungkuchchampion Ramona (V.Grimm); gezüchtet von Roland Dödinger, Kandler in Fieberbrunn und aufgezogen von Sebastian Berger, Recher in Hochfilzen.

Neben Greifenberg setzte sich die Tradition von Ja! Natürlich mit dem bereits 13. von der Bio-Handelsmarke erworbenen Zuchtstier fort, darüber hinaus traten sowohl Stierhaltungsgemeinschaften als auch engagierte Züchter als kaufkräftige Interessenten auf.

Christina Sendlhofer

## VERSTEIGERUNG DER TESTSTIERKANDIDATEN

**HALLER-REMUS Pp** (Rester x Haller-Gidi, mischerbig genetisch hornlos) von Ingeborg und Josef Stock, Schnurn, Bischofshofen  
- angekauft um € **2.600** von Leonhard Stock, Oberberg, Bischofshofen

**LIWO** (Liftler x Loser) von Hans-Peter, Moser, Großschönberg, Goldegg  
- angekauft um € **3.660** von der Stierhaltungsgemeinschaft Goldegg

**MAKELLOS** (Morus x Storm) von Barbara Reitstätter, Hackl, Kössen  
- angekauft um € **4.500** vom Zweckverband II, Besamungsstation Greifenberg

**MORBUS** (Morus x Ritzl, Z.Maria u. Hermann Rainer, Vorderfromm, Werfenweng) von Josef Höttl, Obermühle, Mittersill  
- angekauft um € **4.100** von Katharina u. Josef Gehwolf, Gries, Wagrain

**GRIMMER** (Grimm x Leck) von Anton Thurner, Oberhof, Wagrain  
- angekauft um € **3.520** von der Ja! Natürlich GmbH, Wiener Neudorf

**FANTAST** (Fendrich x Grimm, Z.Roland Dödinger, Kandler, Fieberbrunn) von Sebastian Berger, Recher, Hochfilzen  
- angekauft um € **8.250** vom Zweckverband II, Besamungsstation Greifenberg

**GANDOLF** (Ginster x Rester) von Hans-Peter Moser, Großschönberg, Goldegg  
- angekauft um € **3.860** von Martin Lerch, Veitn, Krimml

## Versteigerungen 2022 Maishofen



976.	Donnerstag	20.01.22	weibliche Tiere
977.	Donnerstag	10.02.22	FL-Stiermarkt, weibliche Tiere
978.	Donnerstag	03.03.22	weibliche Tiere
979.	Donnerstag	24.03.22	PI-Frühjahrsstiermarkt Maishofen, weibliche Tiere
980.	Donnerstag	21.04.22	FL-Stiermarkt, weibliche Tiere
981.	Donnerstag	19.05.22	weibliche Tiere
982.	Donnerstag	25.08.22	weibliche Tiere
983.	Donnerstag	22.09.22	weibliche Tiere
984.	Donnerstag	13.10.22	weibliche Tiere
985.	Donnerstag	03.11.22	FL-Stiermarkt, weibliche Tiere
986.	Donnerstag	24.11.22	PI-Herbststiermarkt Maishofen, weibliche Tiere
987.	Donnerstag	15.12.22	weibliche Tiere

[www.rinderzucht-salzburg.at](http://www.rinderzucht-salzburg.at)



*HALLER-REMUS PP von Ingeborg und Josef Stock, Schnurn, Bischofshofen*



*LIWO von Hans-Peter, Moser, Großschönberg, Goldegg*



*MAKELLOS von Barbara Reitstätter, Hackl, Kössen*



*MORBUS von Josef Höttl, Obermühle, Mittersill*



*GRIMMER von Anton Thurner, Oberhof, Wagrain*



*FANTAST von Sebastian Berger, Recher, Hochfilzen*



*GANDOLF von Hans-Peter Moser, Großschönberg, Goldegg*



*Grimmer – der 13. Ja! Natürlich-Stier!*

# ÖPUL-Förderung für gefährdete Rassen gesichert

*Seit 1995 ist die Förderung für gefährdete Nutzierrassen ein fixer Bestandteil des „Österreichischen Programmes zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft“ (kurz ÖPUL).*

Die Maßnahme dient zur Bewahrung und Steigerung der biologischen und genetischen Vielfalt in der Landwirtschaft durch die Zucht und die nachhaltige Nutzung gefährdeter Nutzierrassen. Außerdem trägt die Maßnahme zur Erhaltung der genetischen Vielfalt als wichtiges Kulturgut bei, darüber hinaus wird Potenzial für künftige züchterische Fortschritte geschaffen. Die Maßnahmen liefern einen wesentlichen Beitrag zur Bewahrung und Förderung des Wissens über Erhaltungszucht und Nutzung seltener Rassen. Die Förderung soll die wirtschaftlichen Nachteile bei der Haltung dieser Rassen gegenüber anderen kommerziellen Rassen ausgleichen. Für die Rasse „Original Pinzgauer“ ist diese Unterstützung sehr wichtig, um den Bestand der reinrassigen Zuchttiere stabil zu halten.

Mit dem Jahr 2023 wird eine neue ÖPUL-Periode wieder starten. Die Maßnahmen wurden auf politischer Ebene sehr intensiv diskutiert und die Verhandlungen haben eine längere Zeit beansprucht. Die Maßnahme für die gefährdeten Nutzierrassen wurde allerdings nie in Frage gestellt und war von Anfang an gesichert. Bei den Richtlinien für diese Maßnahme ist zukünftig eine Fremdrasse im Zuchtprogramm von gefährdeten Rassen nicht mehr erlaubt. Daher ist eine Trennung der Zuchtprogramme bzw. Herdebücher in die Rassen Original Pinzgauer und Pinzgauer unumgänglich. Zukünftig werden die gefährdeten Nutzierrassen in zwei Stufen, nämlich Prämienstufe A und B, eingeteilt (bisher gab es als dritte Stufe noch eine Zwischenstufe). Die Rasse Original Pinzgauer wird in Prämienstufe A eingeteilt. Der Basisbetrag von € 180,- wird etwas angehoben. Neu ist, dass es einen Unterschied in der Förderhöhe zwischen Milchkühen und Mutterkühen geben wird. Die Mutterkühe werden mit dem Basisbetrag gefördert. Kühe unter Milchleistungskontrolle erhalten einen zusätzlichen Aufschlag von ca. € 80,- bis € 100,-. Somit wird die Förderhöhe für Mutterkuhbetriebe leicht und die für Milchkuebetriebe deutlich steigen. Begründet wird dieser

Unterschied in der Förderhöhe durch einen größeren wirtschaftlichen Nachteil dieser Rassen in der Milchkuhhaltung als in der Mutterkuhhaltung. Für Zuchttiere gibt es nach wie vor die doppelte Basisprämie. Neu ist auch, dass es für alle Rassen bzw. Nutzungsrichtungen einen nochmaligen Aufschlag von € 20,- pro Tier als Prämienstufe gibt. Für diese Stufe sind einige zusätzliche Voraussetzungen zu erfüllen. Dies sind zum Beispiel die Abstammungssicherung für die genomische Methode und ein Anpaarungsplan für alle Tiere. Beim Anpaarungsplan geht es in erster Linie um die Vermeidung von Inzucht.

Wichtig für die Züchter ist auch, dass es eine jährliche Maßnahme ist, d. h., dass es keine Verpflichtung gibt mit dieser Maßnahme in der gesamten Förderperiode teilzunehmen. Weiters fällt auch der Einstiegsstopp, es können neue Betriebe wieder jedes Jahr einsteigen. Zukünftig sind bei der Rasse Original Pinzgauer alle Tiere förderbar, die im Herdebuch A der Rasse eingetragen sind. Es ist nicht mehr primär der Fremdgenanteil entscheidend. Die jährliche Haltedauer, die Nachbesetzung und die Belegung mit reinrassigen Zuchttieren ist unverändert geblieben.

Zum Abschluss ist festzuhalten, dass in der neuen ÖPUL-Periode wesentlich mehr Geld zu den Züchtern kommt. Bei Rinderrassen in der Nutzungsart Milch wurde die Prämie deutlich erhöht. Allen Entscheidungsträgern, die zur Aufstockung der finanziellen Mittel und zur positiven Entwicklung der neuen ÖPUL-Förderung beigetragen haben, allen voran Rinderzucht Austria Obmann Stefan Lindner und ARCHE Austria Obmann Thomas Strubreiter, gilt ein herzliches Vergelt's Gott.

*Thomas Edenhauer  
Geschäftsführer Rinderzucht Salzburg*



*Landwirtschaft und Gastwirtschaft sind am Grubhof eng verbunden*

## Familie Berger, Grubhof

***Mit viel Einsatz und Konsequenz in der Pinzgauer Zucht erfolgreich. Gute Euteranlagen, korrekte Fundamente und Entwicklungspotenzial verkörpern die Kühe am Grubhof. Die Produktionszweige Milchmast und Aufzucht von Jungochsen bieten Potenzial für eine Vermarktungsalternative bei männlichen Kälbern.***

Josef und Eveline Berger führen mit Sohn Josef jun. und dessen Lebensgefährtin Susanne den Grubhof in Saalbach, mit Tochter Theresa ist die nächste Generation schon im Anmarsch.

### **Landwirtschaft und Tourismus eng miteinander verbunden**

Der Grubhof in Saalbach ist ein Bergbauernbetrieb und liegt auf einer Seehöhe von 1050 m. Am Grubhof sind die Betriebszweige Landwirtschaft und Gastwirtschaft eng miteinander kombiniert. Familie Berger bewirtschaftet 33 ha Mähfläche, 52 ha Almfutterflächen und 20 ha Hutweiden. Etwa zwei Drittel der Mähflächen sind dreimähdig, die restlichen Flächen sind ein- und zweimähdig. Der Großteil der Flächen ist mit den Bergbauerngeräten Motormäher, Metrac und Transporter bewirtschaftbar, teilweise ist es möglich mit dem Traktor die Rundballen zu pressen. Ein Teil der Flächen muss händisch bearbeitet werden. 30 Milchkühe und 60 Stück Jungvieh der Rassen Pinzgauer, Fleckvieh und Holstein

werden am Betrieb gehalten. 90 % der Rinder werden der Rasse Pinzgauer zugeordnet. Weiters sind noch 15 Tauerntschrecken- und Pfauenziegen, Isländer und Schweine am Betrieb.

Die Milchkühe werden in Kombinationshaltung gehalten, 2010 wurde dafür das bestehende Stallgebäude von 1985 auf 30 Kuhplätze erweitert und eine Abkalbebox für sechs Kühe errichtet. 2013 erfolgte ein Zubau eines Laufstalles für 26 Kalbinnen mit Hochboxen, davor waren die Kalbinnen am Zulehen. 2018 wurde ein Kälberstall für 15 entwöhnte Kälber, die in einem Tiefmiststall untergebracht sind, neu errichtet. Auf der Alm wurde 2007 ein neuer Laufstall mit Tieflegeboxen,

Schrappentmischung und einem 2x3er-Fischgräten-Melkstand gebaut.

Die Milchleistung der Milchkühe liegt bei knapp 7.500 kg Milch bei 4,1 % Fett und 3,4 % Eiweiß.

Eine ausgeglichene Fütterung für die Milchkühe ist das Ziel, damit der Energie- und Eiweißbedarf der Kühe gedeckt ist. Jährliche Futtermittelanalysen des Grundfutters unterstützen die Berechnung der Ration. Die Kühe erhalten eine Grundfüttermischung, die aus 65 % Silage, 20 % Heu und 15 % Maissilage besteht. Ein Pellon-Fütterungsroboter, der seit 2012 im Einsatz ist, befüllt sich bei einem stationären Mischwagen und verteilt fünfmal täglich für jede Kuh das Grundfutter und die individuelle Menge an Fertigkraftfutter.



*Eveline, Josef, Josef jun. und Susanne mit Theresa*

### Almwirtschaft als bedeutender Faktor

Die Alm- und Weidewirtschaft spielt am Grubhof eine wichtige Rolle und bildet eine bedeutende Futtergrundlage für die Rinder. Die Milchkühe weiden von Anfang Mai bis Anfang Oktober auf der eigenen Gruberalm, die auf 1250 m liegt. Diese vielen Weide- und Almtage beeinflussen das Tierwohl positiv, erfordern aber funktionelle Kühe, die weidetauglich sind. Die Almflächen werden in Koppeln unterteilt und regelmäßig mit der auf der Alm anfallenden Gülle gedüngt. Die Junggrinder sind von Anfang Mai bis Mitte/Ende Oktober auf der Gruberalm und der höher gelegenen Brandalpe.

### Neue Wege in der Vermarktung von männlichen Kälbern

Um die Kälber besser vermarkten zu können, wurden in den vergangenen zwei Jahren am Betrieb neue Absatzwege gewählt. Gut bemuskelte Pinzgauer Stierkälber werden teilweise direkt an Bauern verkauft oder es werden Ochsen-Fresser produziert. Die Ochsen-Fresser werden derzeit noch verkauft, es ist aber zukünftig angedacht, dass auch Ochsen direkt am Betrieb gemästet werden, wenn freie Plätze verfügbar sind.

Alle Pinzgauer-Kälber mit Red Holstein-Einkreuzung und schwächer bemuskelte Pinzgauer Kälber werden auf ein Lebendgewicht von etwa 110 kg gemästet und als leichte Milchkälber vermarktet.

Die Neuorientierung der Absatzwege wurde gewählt, weil einerseits die Kälber in Salzburg geschlachtet werden und nicht exportiert werden müssen und andererseits der Milchpreis nicht zufriedenstellend ist. Mit der Unterstützung vom Land Salzburg und der Teilnahme an dem Qualitätsverbesserungsprogramm QPlus Rind mit dem Modul Kälbermast ergibt sich kein finanzieller Nachteil.

Seit 2016 werden am Betrieb Milchmastkälber produziert, zu Beginn lediglich für den Eigenbedarf und die Direktvermarktung. Ab Herbst 2019 wurde dieser Anteil stetig erhöht. In den vergangenen zwölf



DOLLY (V. Rat) ist aktuell in ihrer 8. Laktation

Monaten wurden acht leichte Milchkälber produziert. Im Durchschnitt waren die Kälber bei der Schlachtung 54 Tage alt und erreichten ein Schlachtgewicht kalt von 60 kg. 4 Kälber wurden in die Handelsklasse R, 4 Kälber in die Handelsklasse O eingestuft. Bei der Fettklasse wurden die Kälber in die Klassifizierung 2 eingestuft. Die Mast der Kälber erfolgt mit warmer Vollmilch. Die Kälber werden zwei Mal täglich getränkt und erhalten so viel wie sie trinken können, manche Kälber steigern sich auf bis zu 15 Liter täglich. Etwas Heu und Stroh wird zugefüttert, damit sie die nötige Rohfaser, die sie brauchen, erhalten.

Die Kälber, die in die Fresseraufzucht gehen, erhalten dieselbe Aufzucht wie die weiblichen Tiere und werden mit etwa 6 bis 8 Wochen kastriert und je nach Bedarf enthornt.

Für die Direktvermarktung und sämtliches Rind- und Kalbfleisch, das im Gastronomiebetrieb gebraucht wird, werden jährlich sechs Rinder (Kühe, Kalbinnen oder Stiere) und zwei bis drei Milchmastkälber im Ort geschlachtet. Sehr positive Rückmeldung der Kunden und Gäste gibt es dabei immer für die sehr gute Fleischqualität des Pinzgauer Rindes.

10 bis 15 weibliche Tiere sowie zwei bis drei Zuchtstiere werden jährlich über den Vermarktungsstandort Maishofen versteigert.

### Korrektes Exterieur, Leistungsbereitschaft und gute Melkbarkeit als Ziele in der Zucht

Die Pinzgauer Zucht spielt am Grubhof schon seit jeher eine bedeutende Rolle. Etwa die Hälfte der Pinzgauer sind reinrassig, die zweite Hälfte sind Pinzgauer mit Red Holstein gekreuzt. Auch das Schauwesen nimmt einen hohen Stellenwert für Familie Berger ein. Interessant sind Schauen vor allem, um sich mit anderen Betrieben vergleichen zu können und zu sehen, wo man in der Zucht steht. In der Reinzucht ist Familie Berger wichtig, dass die Kühe problemlos sind, eine gute Leistung und gute Inhaltsstoffe haben. Das Exterieur ist für Familie Berger ein wichtiges Kriterium. Breite, harmonische Kühe mit guten Euteranlagen und feinen Fundamenten sehen sie als idealen Pinzgauer Typ. In der Kreuzungszucht sind milchbetonte Kühe mit einem korrekten Exterieur und hohen Milchmengen das Zuchtziel. Zukünftig wird bei den Pinzgauer x RH der RH-Anteil aufgrund der höheren Milchmengen und der Vermarktungsnachfrage in Maishofen wieder etwas erhöht werden.

Für Familie Berger sind die Pinzgauer Rinder aufgrund ihrer funktionellen Eigenschaften für unsere Bergregion ideal. Die Zuchtarbeit direkt am Betrieb macht die Zucht dieser Rasse so spannend und besonders. Zuchtfortschritte und der Erhalt der Rasse hängen von jedem Pinzgauer Zuchtbetrieb ab, denn jeder kann einen Beitrag leisten. Die Pinzgauer Rinder sind eine sehr umgängliche Rasse mit gutem Charakter und einer sehr guten Melkbarkeit, somit macht die tägliche Arbeit mit ihnen viel Freude.

Am Betrieb wird neben der künstlichen Besamung auch ein Natursprungstier für die Belegung eingesetzt. Aktuell ist der Stier MEINGOLD – ein Maltus-Sohn aus der bekannten Kuh DUNKL (V.Rank) vom Betrieb Gerhard Innerhofer, Einödlberg im Einsatz. In der künstlichen Besamung kommen geprüfte Vererber und Teststiere zum Einsatz, gesextes Sperma wird ebenfalls eingesetzt.



Stiermutter ALMERIN (V. Morus)



KAEFER (V. Major)

### Bewährte Linien, Besamungsstiere und deren Stiermütter am Grubhof

In der Reinzucht dominieren am Betrieb fünf Linien (M, K, D, A, R). Die interessanteste und sicherste Vererbungslinie hinsichtlich Exterieurs, Milchmenge und Inhaltsstoffe ist die D-Linie. Aus dieser Linie kommen viele Schaukühe, der Positiv-Vererber FALL und der in diesem Jahr verfügbare Teststier FABIUS. Bei Teststier STARMOR, der ebenfalls neu als Teststier verfügbar ist, ist die D-Linie auf der Vaterseite über die Kuh DOLLY zu finden. Die kapitale Schaukuh DOLLY (V.Rat) wurde 2015 Bundessiegerin und verbuchte bei der Länderschau 2018 einen Gruppenreservesieg. DOLLY besticht neben ihrer Exterieurbewertung 8-7-9-9 vor allem mit ihren hohen Zuchtwerten (GZW 136), ihrer guten Milchleistung und ihren Fitnessmerkmalen. Aktuell ist sie in ihrer 8. Laktation und weist eine Lebensleistung von 68.000 kg Milch bei 4,09 % Fett und 3,39 % Eiweiß auf. Ihre Ringo-Tochter DORA, die Mutter von Teststier FABIUS, überzeugt ebenfalls mit ihrer Stärke im Exterieur, sehr guten Euteranlagen und korrekten Fundamenten. Bei zwei abgeschlossenen Laktationen weist sie eine durchschnittliche Leistung von 6.500 kg Milch, 3,96 % Eiweiß und 3,45 % Fett vor. Ein GZW von 126 lässt auch von ihr positive Nachkommen erwarten.

Der Grundstein für die A-Linie wurde 2014 mit dem Kauf des Kalbes ALMERIN (V. Morus) vom Betrieb Ferdinand Oberhollender, Krimml gelegt. Diese milchbetonte Ausnahmekuh besticht mit einer guten Milchleistung, sehr hohen Inhaltsstoffen und auch einem korrekten Exterieur. Die Höchstleistung in der fünften Laktation mit 8.965 bei 4,24 % Fett und 3,54 % Eiweiß zeigt die Produktivität dieser Reinzuchtkuh. Mit einem GZW von 120 ist ALMERIN züchterisch auch sehr interessant. Teststier STARMOR stammt aus dieser Kuh, dessen Vater START ist ein Star-Sohn aus der Stiermutter DOLLY, der zwei Jahre am Betrieb im Natursprung zum Einsatz kam.

Die K-Linie ist eine leistungsstarke Linie, mit gut melkbaren Kühen und guten Exterieureigenschaften. Jungkuh KERSCH (V. Karner) wurde beim „Pinzgauer Jungkuhchampionat im Web 2021“ Gesamtreservesiegerin und Euterchampion. Sie überzeugte mit harmonischen Übergängen und einem guten Euter, speziell im Hintereuter. KÄFER (V. Major) wurde beim Dairy Grand Prix 2017 Euterchampion und Gruppendritte, 2018 bei der Pinzgauer Länderschau wurde sie ebenfalls Gruppendritte und holte den Eutersieg in der Gruppe. Diese Stiermutter besticht vor allem mit ihrer Milchleistung. Bei 7 abgeschlossenen Laktationen hat sie eine

Lebensleistung von 58.500 kg bei 3,94 % Fett und 3,49 % Eiweiß. Ihre Mutter KUNI ist aktuell die älteste Kuh am Betrieb, sie ist aktuell trockenstehend zum 10. Kalb. In 9 abgeschlossenen Laktationen hat sie eine Lebensleistung von 68.200 kg Milch bei 4,07 % Fett und 3,47 % Eiweiß erreicht.

In der Kreuzungszucht sind die Linien W, G und D vorherrschend. Eine besondere Linie ist hier die W-Linie. Die Kühe aus dieser Linie sind sehr langlebige, fruchtbare Kühe mit guten Leistungssteigerungen. Einige Schaukühe sind aus dieser Linie hervorgegangen und auch die 100.000 kg Kuh WUNDER (V. Melus).

### Jungzüchter als Motor für Interesse an Landwirtschaft und Zucht

Seppi Berger engagiert sich schon lange bei den Pinzgauer Jungzüchtern und ist Obmann des Vereines. Die gute Gemeinschaft, Treffen und Austausch mit Gleichgesinnten, Weiterbildungen und vor allem die Teilnahme an Schauen wirken sich positiv auf das Interesse, die Motivation und die Freude in der Landwirtschaft und Zucht aus. Gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge fördern die Gemeinschaft.

Marlene Berger

### SCHAUERFOLGE SEIT 2015

Verbandsschau und Bundesschau in Maishofen 2015	DOLLY (V. Rat) - Bundessiegerin
Pinzgauer Jungkuhchampionat in Maishofen 2017	GITTI (V. Lamour)
Dairy Grand Prix in Traboch 2017	KAEFER (V. Major) – Gruppendritte, Euterchampion
Pinzgauer Länderschau in Maishofen 2018	KAEFER (V. Major)- Gruppendritte, Eutersiegerin in der Gruppe DONNA (V. Infrarouge R)- Gruppensieg, Eutersiegerin in der Gruppe DOLLY (V. Rat) - Gruppenreservesiegerin WICKI (V. Luchs) - Gruppendritte
Verbandsschau in Maishofen 2019	DONNA (V. Infrarouge R) - Gruppendritte WUNDA (V. Lotus) – Gruppenreservesiegerin OLIVIA (V. DJ Zuma) - Gesamtreservesiegerin
Pinzgauer Jungkuhchampionat im Web 2021	KERSCH (V. Karner) – Gesamtreservechampion, Euterchampion EDELWEISS (V. Steinkauz) - Finalteilnehmerin



Links Stiermutter DORA (V. Ringo)



Teststier FABIUS (V. Fidelio)



## „Ganz egal, woher mein Essen kommt?!“

*Symposium in Leogang erfährt breites Interesse,  
nur die Gastronomie glänzt mit Abwesenheit!*

Im Rahmen der heurigen Sonderausstellung „Das Pinzgauer Rind. Ein Kulturgut unseres Landes.“ veranstalteten die ARGE Pinzgauer und das Leoganger Bergbau- und Gotikmuseum am 6. August eine Podiumsdiskussion mit fünf Menschen verschiedenster Herkunft und unterschiedlichsten Lebensentwürfen.

Einig waren sich die fünf Unternehmer aber in ihrer Einstellung und im Umgang mit unseren Ressourcen - weil die Zeit des Umdenkens nämlich schon lange gekommen ist und es nun gilt, mit vereinten Kräften an einer Zukunft zu bauen, die für das Miteinander brennt, wo Neid und Gier keinerlei Bedeutung mehr haben!

**Herwig Ertl, Edelgreißler aus Kötschach-Mauthen** leitete den Abend mit einer unkonventionellen Inszenierung ein - mit dem Aufruf, endlich aktiv zu werden und das Steuer für das Leben selbst in die Hand zu nehmen und sich den Luxus „ICH SEIN ZU DÜRFEN“ auch zu leisten - indem der Glaube an sich selbst gestärkt wird, um nicht Marionette des Systems zu sein, sondern Andersdenker, welcher erkennt, dass mit grenzenlosem Denken und gemeinsamer Energie Großes bewirkt werden kann!



**Sepp Ellgass, Genussmacher der besonderen Art, Gastronom, Hotelier und im Herzen Bauer bzw. Pinzgauer-Züchter aus dem deutschen Allgäu,**

sprach von der inneren Haltung, die dem Menschen großteils gänzlich abhanden gekommen ist. Während der Bauer sich von einer Kontrolle zur anderen rettet und jede Förderung an schier unverrichtbarer Dokumentation und Bürokratie gekoppelt ist, ist in Österreich jede Diskussion um eine Herkunftskennzeichnung scheinbar zwecklos.

„Die Tatsache, dass sich von hundert Gastronomen ganze drei in ihre Karten schauen lassen, machen jeden weiteren Kommentar überflüssig!“, so der leiden-

schaftliche Gastronom, dessen Moral es verlangt, dass sämtliche Pinzgauerrinder aus seiner Zucht von „Kopf bis Schwanz“ veredelt werden.

„Meine Gäste bedanken sich für das gute Essen und weil meine Gerichte nicht endlos verfügbar sind, ist in unserer Karte manchmal auch der „Ausgegessen-Stempel“ zu finden. Dies steigert nicht nur den Wert unserer Lebensmittel, sondern auch die Authentizität, weil ein Rind nämlich nicht nur aus Steak und Beiried besteht und es moralisch nicht in Ordnung ist, dieses im Übermaß anzubieten!“, mahnte der Vorzeigegastronom, der als Koch weiß, wovon er spricht!



„Unser Auftrag ist es seit eh und je, mit unseren Tieren gut umzugehen, lange bevor von Tierwohl auch nur die Rede



Moderator Heinz Bayer, Kustos Prof. Hermann Mayrhofer, Christina Sendlhofer und Christian Dullnigg - ARGE Pinzgauer und Andreas Herzog vom Gotik- und Bergbaumuseum mit den Podiumsgästen

war“, beschrieb **Sepp Innerhofer, Roanerbauer aus Saalfelden** seine Haltung zur Rinderzucht, die am Roanerhof immer schon von der Pinzgauerrasse geprägt war bzw. ist.



Innerhofer, der in seiner Bodenständigkeit und Unverrückbarkeit nicht zu übertreffen ist, zielte im Besonderen auf die Gefahr des immer „Mehr und Höher“ in der Landwirtschaft, sind die letzten fünfzig Jahre praktisch nur von Aufschwung geprägt. „Die Frage nach dem Limit stellt sich mir immer mehr, werden mit den technischen Errungenschaften wie beispielsweise der genomischen Selektion die Milchleistungen immer weiter vorangetrieben, während die vielgepriesene genetische Vielfalt zunehmend vernachlässigt wird“, gab der passionierte, von großem Verstand gelenkte Pinzgauerzüchter zu bedenken.

Einen besonderen Weg hat auch **Matthias Ploner, Tantscherbauer aus Lajen/Südtirol** eingeschlagen, indem er als gelernter Bäcker und Lehrender an der Bäckerschule in Brixen seinem inneren Wunsch - die Landwirtschaft seines Vaters wieder zu reaktivieren - folgte. Sorgte allein schon der Entschluss bei vielen für die Frage, wie man „ein so sicher scheinendes Leben“ nur aufgeben könne, so wurde die Entscheidung zur Bio-Landwirtschaft mit Pinzgauerkühen und Heumilchproduktion von manchen bäuerlichen Kollegen mit Kopfschütteln quittiert. Dass der Weg zum Erfolg aber vielleicht gerade in dieser eigenwilligen und indi-

viduellen Betriebsweise liegt, hat Matthias Ploner in seiner kurzen Laufbahn als Rinderzüchter bereits eindrucksvoll bewiesen.

Der größte Erfolg des Tantscherbauern liegt aber mit Sicherheit im kollektiven Denken und fairen Handeln, indem Synergien bestmöglich genutzt werden und sich sowohl der Abnehmer seiner Stierkälber als Ochsenproduzent profilieren kann als auch die immer größer werdende Züchterschar, die sich mit dem Erwerb von guter Pinzgauergenetik aus dem Stall des Tantscherbauern eine perfekte Grundlage für die eigene Zucht sichert.



Sehr wesentliche und berührende Gedanken streute **Alois Santner, Niglbauer und Direktvermarkter aus St. Andrä/Lungau** in den Raum, als er von den immateriellen Werten sprach.



„Wenn wir aufhören, uns von den materiellen Dingen beherrschen und lenken zu lassen, wird es uns bewusst, dass wir alle genug haben und schließlich ist der Bauer der einzige Unternehmer, der sich selbst ernähren kann. Dies allein genügt, weil es im Grunde nicht mehr bedarf, als zu

überleben und für die Menschen, die uns anvertraut sind, Sorge zu tragen“, so ein Mensch, der sich auf seine Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Bibel beruft und sich als Gründer der Lungauer Direktvermarktung schon mehr als dreißig Jahre für die individuellen Stärken der bäuerlichen Produzenten stark macht!

Knapp hundert interessierte Teilnehmerinnen waren begeistert von den fünf Podiumsgästen, die mit viel Glaubwürdigkeit und ungeschönter Ehrlichkeit ihre Betriebs- und Lebenskonzepte darlegten und einmal mehr unterstrichen, dass die Landwirtschaft unglaublich schöne und erfolgsversprechende Möglichkeiten bietet - vor allem, wenn man das Steuer selbst in der Hand behält und das von der Schöpfung Anvertraute respektvoll und mit Augenmaß verwaltet!

Die gegenwärtige Zeit, wo manches im Umbruch und Ungewissen ist, bietet durchaus Chancen für eine Bewusstseinsänderung und wenn für unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe Begriffe wie Regionalität, Herkunft und Ethik immer schon gelebte Strategie war, so kann auch in den Konsumenten vielfach ein Wandel wahrgenommen werden. Diesen gilt es nun zu forcieren und zunehmend Druck auf den Tourismus und die Gastronomie auszuüben - weil es unser aller Recht ist, zu wissen, woher denn unser Essen tatsächlich kommt !?!

Den fünf Podiumsgästen Josef Ellgass, Herwig Ertl, Josef Innerhofer, Matthias Ploner und Alois Santner gebührt an dieser Stelle größter Dank und Respekt - sie haben sich nicht gescheut, ihre Lebensmodelle aufzuzeigen und mögliche Wege für ein gutes Miteinander aufzuzeigen - weil wir schließlich alle einander brauchen und nur im gemeinsamen, neidlosen Auftreten und Handeln bestehen können - jetzt und immerfort!

Christina Sendlhofer



## Pinzgauer Ox

Seit dem Frühjahr 2021 wird Fleisch von „Pinzgauer Oxen“ in den Filialen der Fleischhauerei Rumpold angeboten. Mit Friedrich Rumpold konnte ein verlässlicher Partner für das Vermarktungsprojekt „Pinzgauer Ox“ gefunden werden. Die sehr gute Fleischqualität der Pinzgauer Oxen führte zu positiven Rückmeldungen von Konsumenten.

Pinzgauer Oxen müssen reinrassig sein und mindestens einen Sommer auf der Alm oder Weide verbringen. Beim Projekt Pinzgauer Ox steht die grünlandbasierte Mast im Fokus, bei der die Oxen im Sommer geweidet oder gealpt werden. Wichtig ist gegen Mastende eine höhere Futterintensität, bei der gutes Grundfutter und eine entsprechende Menge an Getreideschrotten verfüttert werden. Das optimale Schlachtgewicht liegt im Bereich 320 bis 400 kg, als Klassifizierung werden die Handelsklassen R, U und die Fettklassen 2, 3 angestrebt.

Bisher konnten 41 Pinzgauer Oxen, davon 17 aus der Nutzungsrichtung Milch und 24 aus der Nutzungsrichtung Fleisch, über die Fleischhauerei Rumpold vermarktet werden. Projektlieferanten konnten aus Kärnten, Salzburg und dem

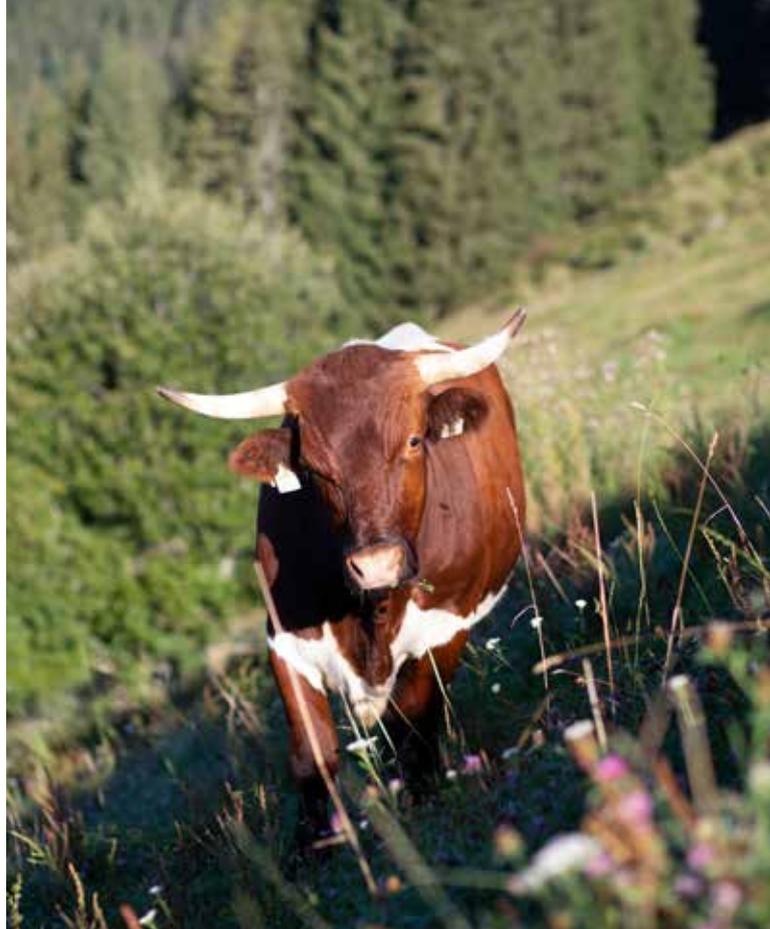
angrenzenden Oberösterreich gewonnen werden. Je nach Regionen werden die Oxen unterschiedlich intensiv gemästet. Die Pinzgauer Oxen zeigen zufriedenstellende Schlachtergebnisse. Im Durchschnitt waren die Oxen bei der Schlachtung knapp 27 Monate alt, die Spannweite liegt bei 20 bis 35 Monate. Im Durchschnitt erreichten sie ein Schlachtgewicht von 352 kg. Die Oxen erzielten eine durchschnittliche Handelsklasse-Einstufung von 2,98 (Klassifizierung nach dem EUROP-System E=5, P=1). Die Nutzungsrichtung Milch und die Nutzungsrichtung Fleisch liegen bei der Klassifizierung der Handelsklasse im selben Bereich.

Um regelmäßige Lieferungen garantieren zu können, werden noch weitere Projektlieferanten gesucht! Interessierte können sich gerne bei Marlene Berger unter 0664-6025950564 melden.

Es besteht die Möglichkeit, Fresser bzw. Jungochsen mit einem Alter von etwa 3,5 bis 4,5 Monaten einzustellen. Fresser bzw. Jungochsen bieten den Vorteil, dass sie bereits kastriert, bei Bedarf enthornt, von der Milch entwöhnt sind und bereits ein gutes Fressverhalten aufweisen und an Heu, Silage und Kraftfutter gewöhnt sind. Die Jungochsen sind mit diesem Alter bereits robuster und weniger anfällig für Krankheiten. Beim Verkauf sollte der Fresser etwa 150 bis 180 kg haben. Fresser bzw. Jungochsen müssen rechtzeitig organisiert werden – daher bitte um eine frühzeitige Anmeldung bei Christina Sendlhofer unter 0664 8132660.

nen sich gerne bei Marlene Berger unter 0664-6025950564 melden.

Marlene Berger



Positive Rückmeldungen verzeichnet das Fleisch vom Pinzgauer Ox.



Oxen eignen sich gut für eine grünlandbetonte Mast.



## AMELIE - Salzburg's Next Kuhmodel stellt sich vor!

*Wie aus einem Holz geschnitzt – Amelie mit ihrem Stierkalb Lionel*

*Der erstmalig und in Kooperation vom Salzburger Maschinenring und der Rinderzucht Salzburg initiierte Wettbewerb "Salzburg's Next Kuhmodel" ist seit 30. September geschlagen und wurde im Rahmen der Versteigerung am 14. Oktober offiziell gefeiert.*

Berechtigt groß war die Freude bei **Eva und Christoph Schösser, Großschiltern in Bramberg**, die mit ihrer schönen reinrassigen, schwarzen Pinzgauerkuh Amelie einen überlegenen Sieg einführen.

**AMELIE, geb. am 23.09.2016 aus Reif x Rocky** beeindruckt nicht nur mit ihrer glänzenden Schwarzfärbung, sondern erweist sich auch als eine hervorragende Milchkuh mit einer Durchschnittsleistung

von 6.620 kg Milch (in zwei Laktationen). Am 22. Oktober brachte sie ihr drittes Kalb zur Welt - Sohn LIONEL (V.Liftler) besticht ebenfalls mit pechschwarzer Pinzgauerfärbung!

Der größte Verdienst dieser schönen Auszeichnung gebührt aber zweifelsohne der Besitzerfamilie - Eva und Christoph Schösser, die mit immenser Leidenschaft und größtem Fleiß den Großschilternhof in Bramberg seit 2011 bewirtschaften. Das tragische Schicksal am Großschilternhof – Johann Schösser junior und senior, die beide innerhalb von nur sechs Wochen verstarben, wandelte sich dank Opas Vermächtnis zum Guten: er überschrieb den Hof seiner ältesten Enkelin Eva, die vier Jahre ihrer Kindheit bei den Großeltern verlebte und die Liebe zur Landwirtschaft in die Wiege gelegt bekam.

Es war wohl die beste Entscheidung, haben Eva und ihr Mann Christoph, der als Zimmerer ein begnadetes Talent mitbringt, mit dem Großschilternhof ihre Berufung gefunden und ein Blick auf den Hof und seine Entwicklung innerhalb der letzten zehn Jahre braucht keinerlei Erklärung dazu - es ist das Ergebnis von zwei jungen, enorm fleißigen Menschen, die mit Unterstützung ihrer Großfamilie zeigen, was gemeinsam alles zu schaffen ist!

*Christina Sendlhofer*



*MRS-Bereichsleiterin Elisabeth Neureiter und RZS-GF Thomas Edenhäuser überreichen Eva und Christoph Schösser den hochwertigen Siegerpreis!*

# Die neuen Pinzgauer- Jahresbegleiter 2022

als **Wandkalender** in deutscher Ausführung  
(32,5 x 24 cm quer)



LAND  
SALZBURG



Arbeitsgemeinschaft der Pinzgauer-Rinderzuchtverbände  
Mayerhofenstraße 12, 5751 Maiboden, Austria  
Telefon +43 (0) 6542 68229-15  
E-Mail: office@pinzgauerrind.at

2022

www.pinzgauerrind.at

als **Tischkalender** in englischer Ausführung  
(A5 quer)



International Pinzgauer Cattle Breeders Association | Alpenhofstrasse 12 | 5751 Maiboden | Austria | Phone: +43 654 229 800 3 | E-Mail: office@pinzgauerrind.at

LAND  
SALZBURG

www.pinzgauerPinz.com

Erhältlich zum Preis von Euro 5,00 pro Stück  
(zuzüglich Versandgebühren).

Bestellungen bei der ARGE Pinzgauer  
Tel. +43 6542 68229-15 oder +43 664 8132 660  
oder über [www.pinzgauerrind.at/shop](http://www.pinzgauerrind.at/shop)

# KOCHWERKSTATT Ellgass

*Von der Nase bis zum Schwanz -  
Sepp Ellgass zeigt's vor!*

**„Wie steht es um die Achtung unserer Lebensmittel und im Speziellen unserer Rinder, die uns mit ihrem Dasein das Wertvollste, nämlich unsere Lebensmittel liefern, und wie schätze ich Essen im Gesamten?“**, mit diesen Fragen leitete Sepp Ellgass,



Hotelier im deutschen Allgäu sowie im Herzen Bauer und leidenschaftlicher Pinzgauerzüchter die KOCHWERKSTATT am Samstag, 20. November in der Lehrküche LFS Bruck ein. Anhand seiner mitgebrachten Fleischteile demonstrierte der berufene Gastronom die unzähligen Möglichkeiten, die kostbares Rindfleisch in Verbindung von moderner Küchentechnik bietet.

**Astrid und Sepp Ellgass**, die in ihrem Restaurant in der Dorfmitte von Argenbühl/Eglofs seit fünf Jahren schon auf das Prinzip der „Nose to Tail“-Verarbeitung setzen, erklärten einer interessierten Runde die verschiedenen Garmethoden, darunter wohl die größte Errungenschaft in der Gastroküche - Sous Vide. Durch das Garverfahren im Vakuumbbeutel bei niedrigen Temperaturen bleiben nicht nur Geschmacks- und Nährstoffe erhalten, es bie-





tet Fleischteilen wie beispielsweise Bruststück, Schulter oder Beinflisch eine perfekte Aufwertung und Veredelung.

Anhand des Schulterscherzels demonstrierte Ellgass die Zubereitung seiner Spezialität „Iron Flat“, wozu die Sehne vollständig entfernt wird und zwei flache Filets übrigbleiben. Nach einer niedrigtemperierten, ca. 2,5-stündigen Sous Vide-Garung (bei 58°C) und nach kurzem, deftigen Anbraten ist das Ergebnis ein herrlich zartes Filet!

Ebenso agiert der Koch mit dem Beinflisch, das gängig als „Suppenstreifen“ verwendet wird. Dieses wandert für 72 Stunden bei 65°C ins Wasserbad, wird anschließend geschnitten und mit Barbecue-Sauce bestrichen und kommt final für rund 20 Minuten bei 150°C in den Kombidämpfer, um einen feinen Röstcharakter zu erhalten.

Das hocharomatische Beinflisch, das zwar etwas grobfasrig ist, aber durch die Fetteinlagerung und das langsame Ga-

ren ein intensives Geschmackserlebnis garantiert, ist nicht umsonst in der amerikanischen BBC-Tradition schon lange populär - zählen bekanntlich „Short Ribs“ zu den begehrtesten Gerichten Amerikas! Ellgass' Grundidee war aber weder die Amerikanisierung seiner Küche, noch die Entwicklung von Fast Food, sondern die Verantwortung für seine Rinder und der ihm anvertrauten Landwirtschaft und letztendlich auch für seine Gäste, für die Astrid und Sepp ethisch einwandfreie und umweltverträgliche Lebensmittel verarbeiten möchten!

Dass dies auch ohne unmäßig großen Aufwand möglich ist, bedarf laut Ellgass einzig einer guten Planung und Weitsicht - werden seine Rinder nur mehr in der Zeit von September bis Mai geschlachtet und anschließend gleich soweit verarbeitet, wie er die Fleischstücke später in der Hotelküche zur Weiterveredelung braucht.

*„Für mich manchmal schon fragwürdig, welch große Traktoren sich auf den*

*Feldern bewegen und für eine Kühlzelle scheint weder Geld noch Platz am Hof zu sein!“*, gab der für seine kritische Haltung bekannte Gastronom und Bauer zu bedenken. Angesichts dessen, dass jeder Rinderbauer die beste Grundlage für sein Essen direkt am Hof hat, handelt es sich durchaus um einen berechtigten Denkansatz.

Die Diskussion rund um Klimawandel, Tierwohl und viele grundsätzliche Fragen zu Ethik und Moral verpflichten uns, Verantwortung für eine zukunftsgerechte Landwirtschaft zu übernehmen. Dazu gehört zweifelsohne auch der Umgang mit unserem Essen und die Herkunft dessen - die Möglichkeit, dieses „Vom Hof zum Tisch“ zu bringen, bietet sich aber nicht nur Familie Ellgass, sondern auch unseren Gastronomen, die jederzeit auf hochwertige Lebensmittel unserer Bauern zurückgreifen können und somit nicht nur einen Beitrag für Regionalität und Herkunftssicherung leisten können, sondern auch dafür sorgen, dass die natürlichen Kreisläufe bewahrt bleiben!

Astrid und Sepp Ellgass, die uns mit der KOCHWERKSTATT „Nose to Tail“ einen spannenden und informativen Einblick in ihre Ellgass Allgäu Hotel-Genussküche gegeben haben, sei für die Bereitschaft, ihre Erfolgsstrategie in ihrer ehrlichen und bodenständigen Art und Weise zu vermitteln, von Herzen gedankt! An uns liegt es nun, diesen Weg konsequent weiterzugehen und zu entwickeln - ganz fix beim nächsten Teil der Ellgass-Kochwerkstatt - wir freuen uns darauf!

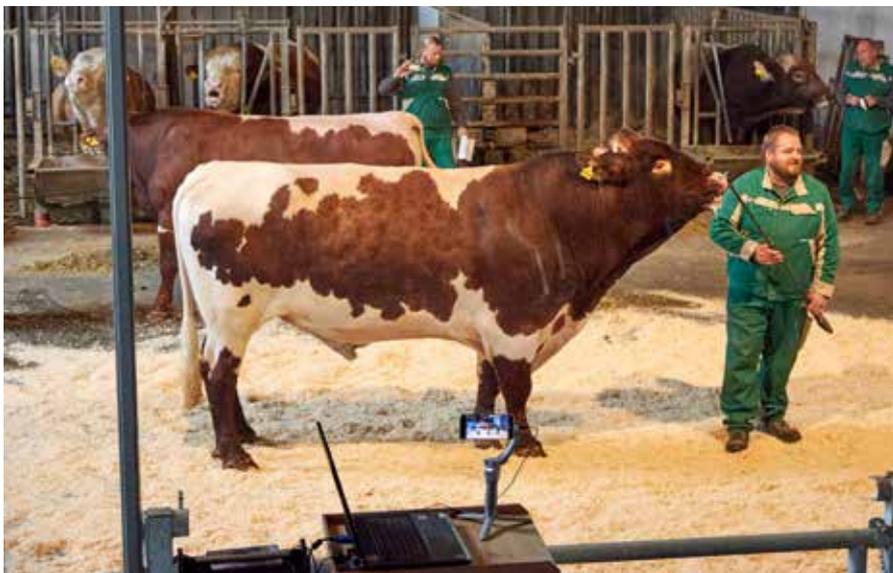


Spannend und unterhaltsam in einer netten Runde – die Kochwerkstatt mit Sepp und Astrid Ellgass in der LFS Bruck.

Christina Sendlhofer

# Pinzgauer-Züchterreise nach Bayern

*Wo ein Wille, da ein Weg! Beeindruckende Betriebskonzepte,  
die begeistern und mit Qualität überzeugen!!  
Dass ein erfolgreiches Unternehmertum meist auf große Visionen und  
überdurchschnittlichem Ehrgeiz und Einsatz aufgebaut ist, wissen all  
jene, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, nur allzu gut. Welch'  
außergewöhnliche Mühen und Hindernisse Menschen zu tragen und  
überwinden bereit sind, um ihren Lebenstraum zu realisieren, wurde bei der  
diesjährigen Züchterreise nach Bayern eindrucksvoll unter Beweis gestellt!*



Mit ihm fing alles an - REKORD, der erste Pinzgauerstier, der 2017 in Greifenberg einzog.

## Besamungsstation Greifenberg

Als ersten Visionär des Tages könnte man **Helmut Goßner, Geschäftsführer des Weilheimer Zuchtverbandes sowie der Besamungsstation Greifenberg**, zweifellos bezeichnen. Er war es schließlich, der 2017 mit dem Ankauf von zwei Pinzgauer-Stieren anlässlich des Herbststiermarktes für große Schlagzeilen sorgte, als in Deutschlands dienstältester Besamungsstation (seit 1948) plötzlich auch Pinzgauer-Genetik einzog. Mit sichtlichem Stolz und entsprechender Freude stellte Goßner der interessierten Pinzgauer-Züchterschaft sein hochkarätiges „Bulleninventar“ vor und beeindruckte mit den Zahlen des weltweiten Spermavertriebes aus Greifenberg. Mit einer imposanten Stierparade der acht stationierten Pinzgauerstiere **REKORD, MOCK, FENDRICH, RAUSCH, GRAL, FABIUS, GRAPHIT und GERMANUS** brachte Geschäftsleiter Goßner ohne jeden Zweifel zum Ausdruck, warum er nicht von Pinzgauern, sondern stets von

„Premium-Pinzgauern“ spricht – weil es der Anspruch seiner Station ist, die nicht von ungefähr zu den innovativsten ihrer Art zählt!

## Pinzgauerbetrieb Martin Stangl, Eching/Ammersee

„Den Entschluss, Fleisch für den Eigenbedarf fortan nur mehr selber zu erzeugen, hat meine damalige Tätigkeit als Tiertransporteur ausgelöst, als ich beschloss, unter jenen Umständen, wie Fleisch „auf normalem Weg“ erzeugt wird, es künftig nicht mehr zu essen. Schnell beantwortet war dabei die Frage nach der Rasse, die die Basis für meine künftige Rindfleischproduktion bilden sollte – faszinierte mich die Umgänglichkeit und Ruhe der Pinzgauer beim Verladen und Transportieren jedes Mal aufs Neue und somit war die Sache schon eine beschlossene“, mit diesen Worten eröffnete **Martin Stangl** die Vorstellung seines Betriebes, der mit viel Leidenschaft und Herzblut geführt wird.

Was vor zehn Jahren mit dem Kauf von zwei Pinzgauer-Kälbern in Maishofen begann, hat sich zu einer schönen, mittlerweile recht bunten Herde entwickelt. Bunt deshalb, weil Stangls qualitätsvolle Pinzgauerkühe sich auch im Dienst als Ammenkuh für zugekaufte Kreuzungskälbern nützlich erweisen und neben schwarzen und roten Pinzgauern auch Pustertaler Sprinzen sowie neuerdings sogar eine „Schweizer Blüem“ ihren verdienten Platz einnehmen!



Fix nicht geschlachtet wird Ochse Bini – Tochter Annas Reittier!

Was an überschüssigen Tieren nicht in den Zuchtviehverkauf geht, wird ausschließlich per Direktvermarktung als Qualitätsfleisch vermarktet und erfreut sich größter Beliebtheit bei der zahlreichen Kundschaft!

## Pinzgauerbetrieb Martin Augustin, Friedberg

Der Name **Martin Augustin** ist in der Pinzgauer-Fleischrinderzucht lange schon kein unbekannter mehr, hat sich dieser in wenigen Jahren nicht nur zum Spitzenzüchter etabliert, sondern ist für viele seiner Züchterkollegen zu einem besonderen Freund geworden. Höchst erstaunlich ist nicht nur die Entwicklung dieses Betriebes, der praktisch von Null an, allen erdenklichen Widrigkeiten erfolgreich trotzte und nach einem



Schier unglaublich die Qualität der Pinzgauerherde von Martin Augustin, im Vordergrund Zuchtstier Germanicus

sieben Jahre dauernden Rechtsstreit mit der Stadt Friedberg sein Stallbau-Vorhaben im Jahre 2013 endlich realisieren konnte.

Was 2006 mit dem Ankauf von neun Kühen aus dem Pinzgau (vom Betrieb Bruno Berger, Mittersill) in gepachteten Unterkünten seinen Anfang nahm, hat in den Jahren ordentlich an Zahl und Form zugenommen. Zirka 55 Mutterkühe erlesenster Qualität und in Gruppen sortiert, zahlreiche verheißungsvolle Jungstiere sowie Nachzucht aller Alterskategorien sorgen beim Anblick für Verblüffung und der Feststellung, dass es sich nicht nur um eine Ausnahmeherde handelt, sondern auch um einen Besitzer, der seine Berufung im Bauersein wahrlich gefunden hat! Diese außergewöhnliche Begabung spiegelt sich im Besonderen bei Martins Rinder – vermitteln diese allesamt dieselbe Ruhe wie ihr Besitzer und haben vollstes Vertrauen in ihm!

Ein wesentlicher Pfeiler des „Pinzgauer-Qualitätssortiments“ von Martin Augustin dürfte die breit aufgestellte genetische Auswahl seiner Nachzucht sein - zählt Augustin aktuell auf den Einsatz von vier verschiedenen Vererbern - nämlich Haller-Max (stolze 12 Jahre, Z.Rupert Hohenwarter), Germanicus (Z.Johannes Schmidt), Momo (Z.Michael Gleißner) und Daniel (Z.Martin Güllich) und sichert sich hiermit nicht nur die nötige Linienvielfalt, sondern sorgt auch für einen automatischen Vergleich, welcher für den Fortschritt einer züchterischen Population unerlässlich ist!!

Das Erfolgsprojekt Augustin fußt auf einer besonderen Dreierkonstellation – bestehend aus Friedrich Hintermayer, sozusagen dem „Fundament“, das Augustin und seinem Freund aus Kindertagen, Stephan Körner den Traum, einmal Landwirt zu sein, ein Stück weit ermöglichte!



Der zweite erfolgreiche Unternehmer im Bunde – Stephan Körner hat sich auf die Schweinemast und Metzgerei spezialisiert.

### Schweinemast Stephan Körner, Friedberg

Zeitgleich mit Augustin verwirklichte **Stephan Körner** sein Stallprojekt, in dem er mit knapp 500 „Strohschweinen“ die Basis für seinen bereits 2004 eröffneten Hofladen im Zentrum von Friedberg schuf. In der eigenen Metzgerei schlachtet Körner, der sich im Zuge der betrieblichen Entwicklung auch zum Metzgermeister ausbilden ließ, wöchentlich 15 – 16 Schweine sowie 2 – 3 Rinder von Martin Augustin und einem weiteren Rindfleischproduzenten, wobei sämtliches Fleisch für den Verkauf in Körners Hofladen zu rund 85 verschiedenen Fleisch- und Wurstsorten veredelt wird.

Komplettiert wird das Areal (die jeweiligen Stall- bzw. Wirtschaftsgebäude sind im Besitz von Augustin und Körner, sämtliches Grünland wird auf Pachtbasis betrieben, die Ackerflächen sind im Besitz von Hintermayer, zusätzliche sind

gepachtet) von einer 75 kw-Biogasanlage, welche zu 92% von anfallendem Schweine- und Rindermist genährt wird, den Rest ergänzen Ernterückstände der Grünland- und Ackerwirtschaft. Neben der Energiegewinnung und Wärmeerzeugung für Heizung und Trocknung liegt der Vorteil der Anlage im Besonderen in der Vermeidung von unliebsamer Geruchsentwicklung und Fliegen.

Überzeugen durfte sich die Reisegruppe aber nicht nur vom Erfolgskonzept einzigartiger Visionäre, sondern im Besonderen von einer Freundschaft, die trotz jeweiliger wirtschaftlicher Interessen gewahrt bleibt und somit neidlose Anerkennung verdient!!

Den Abschluss des eindrucksvollen Betriebsbesuches bildete eine Einkaufstour in Körners Hofladen und ein köstliches, selbstgekochtes Gulasch, welches von Stephans Kinder Anna, Simon und Antonia liebevollst serviert wurde!





Bruder Daniels Steckenpferd – der Hofladen samt Geflügelbetrieb.

**Benediktinerkloster St. Ottilien**

Mit der Nähe zum Quartier am Hofgut Algertshausen in Eresing/Ammersee empfahl sich auch ein Besuch im Benediktinerstift St. Ottilien. Zu den riesigen Besitzungen des 1884 gegründeten Ordens gehört ein erheblicher Landwirtschaftsbetrieb mit eigener Klostergärtnerei, eine Milchviehzucht mit 195 Fleckviehkühen sowie ein großer Lege- und Masthühnerbetrieb samt Hofladen, welcher auf Initiative von Bruder Daniel, einem gebürtigen Salzburger, vor 20 Jahren initiiert und aufgebaut wurde und sich zu einem Erfolgsprojekt entwickeln konnte.

**Herrmannsdorfer Landwerkstätten**

Das erste Ziel der sonntägigen Rückfahrt führte zu den Herrmannsdorfer Landwerkstätten, wo ein weiterer Visionär unverwechselbare Fußabdrücke hinterlassen hat. Karl Ludwig Schweisfurth, ehemaliger Industrieller aus Nordrhein-Westfalen hat in den 1980er-Jahren seine Philosophie – vom Acker bis zum Teller alles zusammenzuführen – mit dem Aufbau der Herrmannsdorfer Landwerkstätten weitblickend entwickelt und umgesetzt. War Schweisfurth seiner Zeit mit Sicherheit meilenweit voraus, so schaffte er es dennoch in kurzer Zeit, viele umliegende, kleinstrukturierte landwirtschaftliche Familienbetriebe als Lieferanten hochwertigster Lebens- und Nahrungsmittel zu gewinnen und verwirklichte in wenigen Jahren ein Vorzeigeunternehmen, das heute mehr als 200 Menschen sinnereiche Arbeit gibt und jungen Menschen in den „Werkstätten“ begehrte Ausbildungsplätze bietet. (Im vergangenen Jahr schlossen 17 Lehrlinge ihre Berufsausbildung in den Herrmannsdorfer Landwerkstätten erfolgreich ab!)

**Hofkäserei Stroblberg**

Landschaftlich wunderschön gelegen befindet sich der Milchviehbetrieb der



Ein kurzer Abstecher galt Josef Abinger, der seit mehr als 25 Jahren Pinzgauerroschen für Herrmannsdorf mäset.

Familie Neuner am Stroblberg in Baiern, gehörend zum oberbayerischen Landkreis Ebersberg. Seit 2000 wird in der im Keller befindlichen Hofkäserei Rohmilch zu feinsten Käsesorten veredelt. Das Sortiment umfasst 25 Sorten von Bergkäse bis Camembert und wird im Umkreis von München bis zum Chiemsee in Feinkostläden sowie Bauernmärkten erfolgreich vertrieben. Neuner ist zugleich Partner der Herrmannsdorfer, indem überschüssige Milch jederzeit an die dortige Käserei abgeliefert werden kann. Als Basis für die Käseerzeugung dient die 26-köpfige Milchkuherde, die in der dritten Generation mittels Verdrängungskreuzung von Fleckvieh auf Pinzgauer umgestellt wird.

„Grund dafür ist die genomische Zucht der Rasse Fleckvieh, die nur auf Höchstleistungen ausgerichtet ist und für unsere reine Grünlandwirtschaft nur Probleme bringt und somit untauglich ist“, meinte Leonhard Neuner in seiner Erklärung und hofft auf die Durchsetzung der rassetypischen, bewährten Attribute, die das Pinzgauerrind in der grünlandbasierten Haltung auszeichnet.

Bei einer abschließenden Käseverkostung im neuen Salettl am Stroblberg durften sich die Pinzgauerzüchter nach drei intensiven und eindrucksvollen Tagen von einer unbedingt sehenswerten Gegend Bayerns verabschieden. Allen, die zum Gelingen dieser lehrreichen Exkursionstage ihren Beitrag geleistet haben – indem sie Tür und Tor geöffnet und mit Gastfreundschaft gegläntzt haben, ihre Arbeit und Philosophie vorgestellt haben und bereitwillig Frage und Antwort standen, sei von Herzen gedankt – weil eine Gemeinschaft davon lebt, dass jeder in seiner Individualität akzeptiert und angenommen ist und wir uns mit dieser gegenseitig inspirieren und bereichern dürfen!

Christina Sendlhofer



Die Standbeine von Familie Neuner... -



- eines davon bildet die Hofkäserei!



*Sie wissen, was Bewirtschaftung der Berggebiete heißt – die Kühe von Johann Höller, Entfeld in Thumersbach!*

## (Er-)Haltung gefährdeter Rinderrassen in Österreich – Perspektiven aus ExpertInnensicht

*Zum Abschluss des Studiums der Agrar- und Ernährungswirtschaft hat Andreas Meier am Institut für Agrar- und Forstökonomie an der Universität für Bodenkultur in Wien seine Masterarbeit geschrieben.*

Das Ziel der Arbeit war, herauszufinden, welche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für Betriebe, die gefährdete Rinderrassen halten, relevant sind und welche besonderen Strukturen diese Betriebe aufweisen. Dazu wurden ExpertInneninterviews mit den SpartenbetreuerInnen der gefährdeten Rinderrassen in Österreich geführt und anonymisierte INVEKOS-Daten ausgewertet.

### **Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Betriebe**

Um gefährdete Rinderrassen zu erhalten, ist es von großer Bedeutung, die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken bei der Haltung dieser Rassen zu kennen. Daher wurden in der Arbeit die internen und externen Faktoren der Betriebe, welche gefährdete Rinderrassen halten, mittels ExpertInneninterviews und anschließender qualitativer Inhaltsanalyse erörtert. Die Ergebnisse aus den Interviews zeigen, dass gefährdete Rinderrassen viele posi-

tive Eigenschaften mit sich bringen, jedoch in punkto Leistung nicht mit konventionellen Rassen mithalten können. Neben speziellen Vermarktungsprogrammen sehen die ExpertInnen in der Direktvermarktung eine der größten Stärken. Aufgrund geringer Populationsgrößen einzelner Rassen werden hohe Ansprüche an das Zuchtmanagement gestellt. Bei der Erhaltung dieser Rassen spielen neben politischen Entscheidungen, wie beispielsweise der ÖPUL-Prämie, gesellschaftliche Themen ebenfalls eine bedeutende Rolle. Auch die Arbeit in Vereinen und die Ausbildung in Schulen wird von den ExpertInnen als essentiell angesehen.

### **Strukturen der Betriebe**

Neben den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden im Zuge der ExpertInneninterviews auch die Strukturen der Betriebe, welche gefährdete Rinderrassen halten, analysiert. Mittels Auswertung von INVEKOS-Daten wurden die Antworten der ExpertInnen verifiziert. Es stellte sich heraus, dass Betriebe, welche gefährdete Rinderrassen halten, hauptsächlich kleinere Betriebe sind, welche im Berggebiet liegen und ihre Rinder vielfach alpen. Ein großer Teil der Betriebe bewirtschaftet vorwiegend Grünlandflächen, wobei sich die biologische bzw. nicht-biologische Wirtschaftsweise die Waage halten.

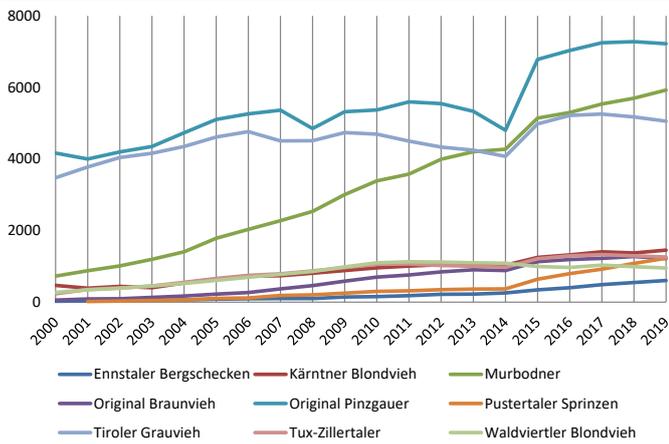


Abb. 1: Anzahl der gefährdeten Rinder nach Jahren (INVEKOS-Daten 2000-2019)

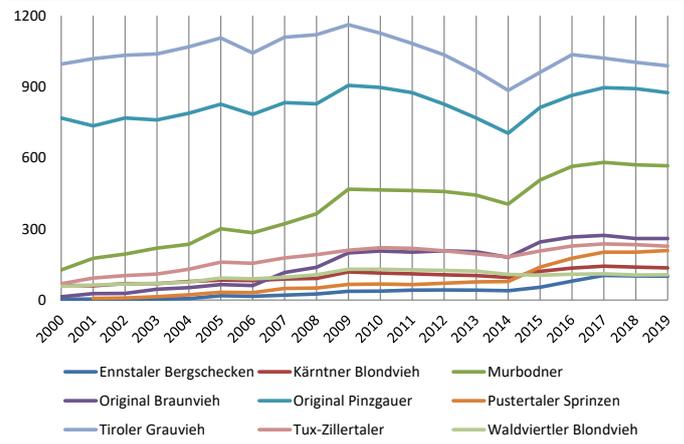


Abb. 2: Anzahl der Betriebe mit gefährdeten Rinderrassen nach Jahren (INVEKOS-Daten 2000-2019)

**Auswertung der INVEKOS-Daten**

Folgend werden einzelne Ergebnisse aus den Auswertungen der INVEKOS-Daten, welche speziell in Bezug auf die Rasse der Original Pinzgauer interessant sein könnten, dargestellt. Es darf nicht vergessen werden, dass es sich bei den Daten um INVEKOS-Daten der ÖPUL-Maßnahme „Erhaltung gefährdeter Nutztierassen“, verknüpft mit weiteren INVEKOS-Daten, handelt. Ein Betrieb der beispielsweise Original Pinzgauer Rinder hält, jedoch nicht an der ÖPUL-Maßnahme teilnimmt, ist somit nicht in den Daten enthalten.

**Abbildung 1** zeigt die Entwicklung der Anzahl an ÖPUL prämierten Rindern, vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2019, je Rasse. In **Abbildung 2** wird die Entwicklung der Anzahl an Betrieben, welche an der ÖPUL-Maßnahme „Erhaltung gefährdeter Nutztierassen“ mit einer oder mehreren gefährdeten Rinderrassen teilnahmen, vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2019, je Rasse, dargestellt. Bei der Anzahl an Rindern liegt die Rasse Original Pinzgauer an erster Stelle, bei der Anzahl an Betrieben hingegen, an zweiter Stelle, hinter der Rasse Tiroler Grauvieh. Dies ist auf die Anzahl der Rinder je Betrieb zurückzuführen. Besonders auffällig in der Abbildung sind die Entwicklungen ab dem Jahr 2014. Bei fast allen Rassen ist ab dem Jahr 2014 ein deutlicher Anstieg an Betrieben bzw. Rindern ersichtlich. Dies ist auf die Ausgestaltung der ÖPUL-Maßnahme zurückzuführen, da ein Einstieg in die Maß-

nahme nur am Beginn der jeweiligen ÖPUL-Periode möglich ist. Bei genauerer Betrachtung wird dieses Muster auch in früheren Jahren ersichtlich.

**Abbildung 3** zeigt den Anteil der Rinder in Prozent, je Bezirk aller ÖPUL prämierten Rinder, österreichweit, im Jahr 2019. Dabei wird ersichtlich, dass die Bezirke Zell am See mit 11,96 %, Innsbruck-Land mit 9,93 % und St. Johann im Pongau mit 6,34 % die stärksten Bezirke sind und gemeinsam über ein Viertel aller ÖPUL prämierten Rinder österreichweit hielten. Bei den beiden Bezirken in Salzburg ist dies hauptsächlich die Rasse Original Pinzgauer und im Bezirk Innsbruck-Land hauptsächlich die Rasse Tiroler Grauvieh. Dies geht auch aus **Abbildung 4** hervor, wo der Anteil in Prozent der einzelnen gefährdeten Rinderrassen, je Bundesland, aus dem Jahr 2019, dargestellt wird. In Salzburg dominiert eindeutig die Rasse Original Pinzgauer.

**Abbildung 5** zeigt die Betriebsgröße sowie die landwirtschaftliche Flächennutzung in Hektar nach Rasse getrennt, im Jahr 2019. Für Betriebe, welche mehrere gefährdete Rinderrassen hielten, wurde die Fläche prozentuell aufgeteilt. Bei den Betrieben mit der Rasse Original Pinzgauer sticht dabei speziell die hohe Almfutterfläche heraus. Wie viele Rinder auf Almen aufgetrieben werden, lässt sich aus dieser Abbildung jedoch nicht ableiten, da bei der Flächennutzung „Alm“ nur die Almfutterfläche der Betriebe

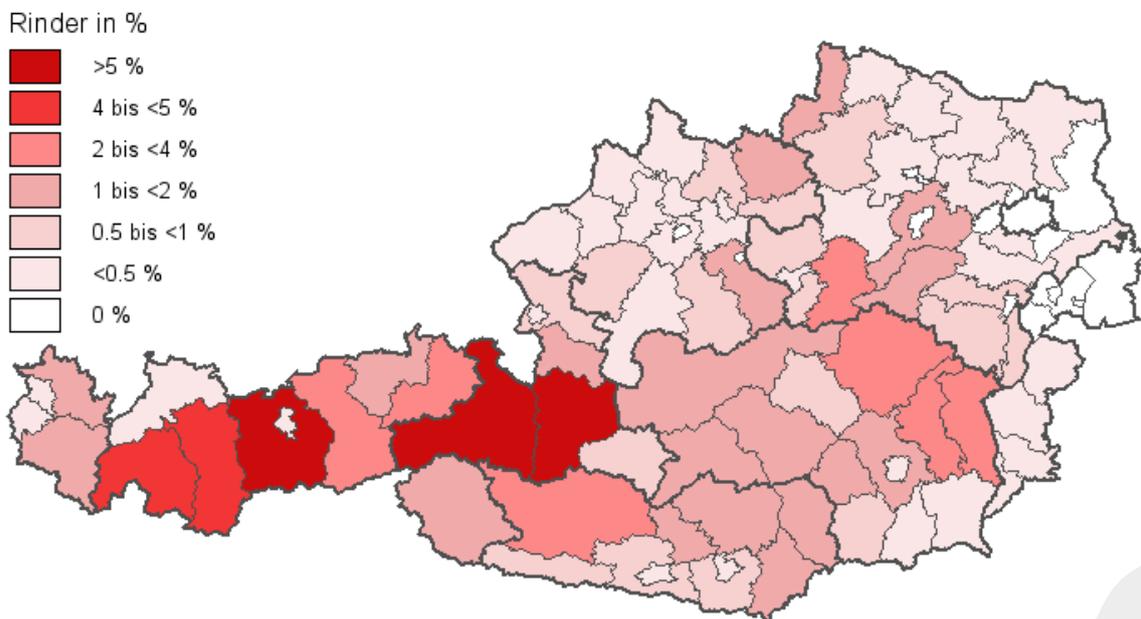


Abb. 3: Anteil der gefährdeten Rinder in Prozent je Bezirk (INVEKOS-Daten 2019)

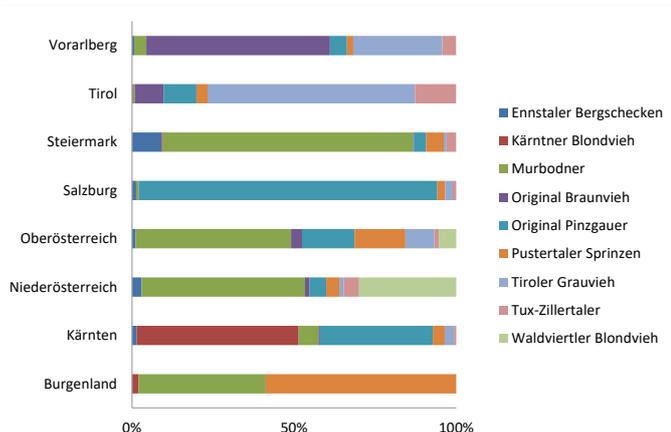


Abb. 4: Rasseanteil in Prozent je Bundesland (INVEKOS-Daten 2019)

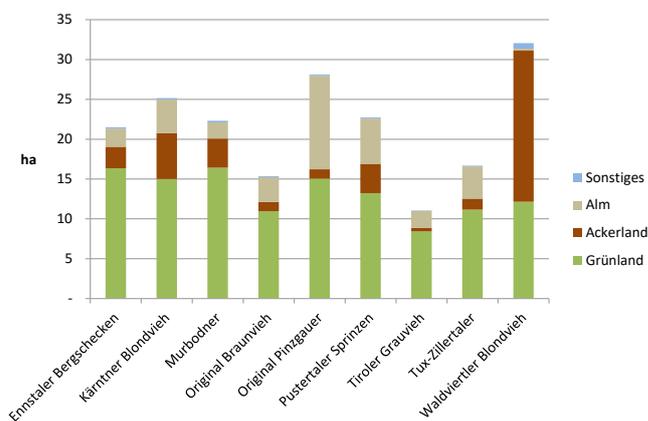


Abb. 5: Durchschnittliche Betriebsgröße und Flächennutzung in Hektar je gefährdeter Rasse (INVEKOS-Daten 2019)

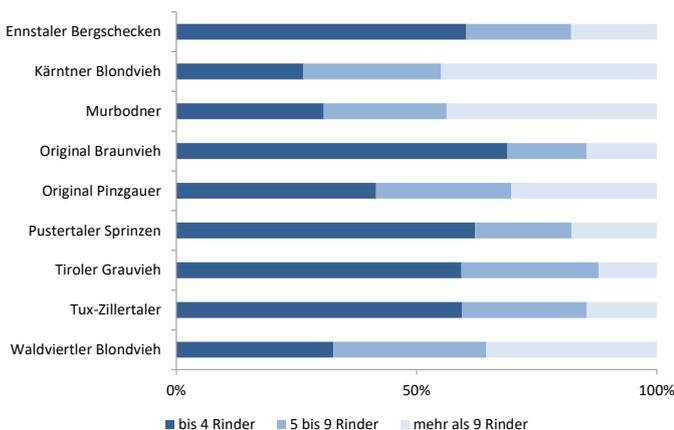


Abb. 6: Verteilung der Halter von gefährdeten Rindern nach Größenklassen in Prozent je Rasse (INVEKOS-Daten 2019)

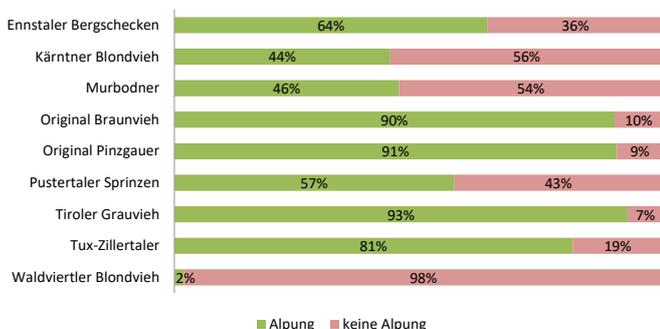


Abb. 7: Alpungsanteil in Prozent der gefährdeten Rinder je Rasse (INVEKOS-Daten 2019)

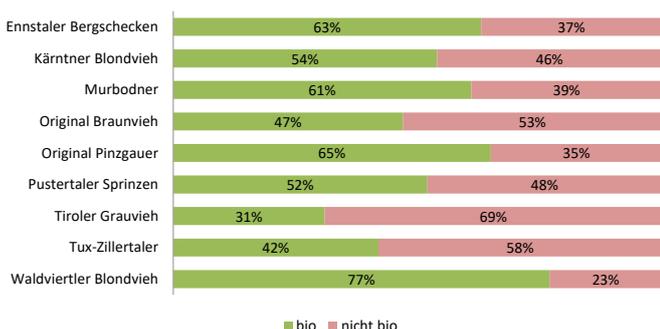


Abb. 8: Bioanteil in Prozent der gefährdeten Rinder je Rasse (INVEKOS-Daten 2019)

berücksichtigt wurde und keine etwaigen Flächen durch Alauftrieb auf Gemeinschaftsalmen angerechnet wurden.

**Abbildung 6** geht näher auf die Anzahl an Rindern pro Betrieb, je Rasse, im Jahr 2019, ein. Im Durchschnitt hielt fast die Hälfte aller Betriebe weniger als fünf gefährdete Rinder am Betrieb. Zwei Drittel aller Betriebe in Österreich hielten weniger als zehn Rinder. Die Rasse Original Pinzgauer liegt dabei leicht über dem Durchschnitt. Damit ist gemeint, dass die Betriebe mehr Rinder am Betrieb halten, als der Durchschnitt aller Rassen.

**Abbildung 7** zeigt den Alpungsanteil in Prozent der ÖPUL prämierten Rinder, je Rasse, 2019. Mit einem Alpungsanteil von 91 % liegt die Rasse Original Pinzgauer mit den Rassen Tiroler Grauvieh und Original Braunvieh an der Spitze. Im Durchschnitt aller Betriebe liegt der Alpungsanteil bei 63 %.

**Abbildung 8** zeigt den Bioanteil in Prozent der ÖPUL prämierten Rinder, je Rasse, 2019. Der Bioanteil der Rasse Original Pinzgauer liegt bei 65 %. Im Durchschnitt aller Betriebe liegt der Bioanteil bei 47 %.

Für mehr Details kann die gesamte Masterarbeit online auf der Homepage der BOKU eingesehen werden.

Andreas Meier

**Andreas Meier** ist auf einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im Murtal in der Steiermark aufgewachsen. Andreas hat 2011 an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein maturiert und anschließend das Bachelorstudium „Agrarwissenschaften“ und in weiterer Folge das Masterstudium „Agrar- und Ernährungswirtschaft“ an der Universität für Bodenkultur in Wien abgeschlossen. Schon während seiner Ausbildung durfte er den elterlichen Betrieb übernehmen und führt diesen seither im Nebenerwerb. Im letzten Jahr hat auch eine gefährdete Rinderrasse auf dem Betrieb Einzug gehalten. Falls ihr Näheres dazu wissen wollt, schaut einfach auf Facebook oder Instagram unter „Sonnbichlerhof“ vorbei.





22 Züchterfamilien dürfen sich über die Auszeichnung ihres Herdenmanagements freuen!

## Vollversammlung der Tiroler Pinzgauer-Züchter

*Wie wichtig das regelmäßige Versammeln einer Gemeinschaft tatsächlich ist, wurde bei der Versammlung der Tiroler Pinzgauerzüchter am Donnerstag, 30. September beim Penzinghof in Oberndorf sichtbar, als der Andrang der Besucher den vorbereiteten Rahmen nahezu sprengte.*

„Es ist ganz schön viel, was unter den Nägeln brennt, wenn man sich nach eineinhalb Jahren wieder treffen darf“, meinte Obmann Roland Dödlinger in seiner Eröffnung und sprach in kurzen Worten die Themen Vermarktung – Stieviäterausswahl – ÖPUL-Maßnahme – Neuformierung Fachausschuss an, welche zweifelsohne manche Herausforderung darstellen, aber durchaus Anlass zu einem optimistischen Blick in die Zukunft geben.

Thomas Edenhauser gab als Geschäftsführer kurzen Einblick in die aktuellen Zahlen, welche sowohl in den Mitglieds- (-6 Betriebe) als auch in den Verkaufszahlen leicht rückläufig sind. Diesen zum Trotz muss aber festgehalten werden, dass es gerade die Landwirtschaft war, die sich in Corona-Zeiten zu den Privilegierten zählen durfte und in Summe somit auch eine zufriedenstellende Preisentwicklung verbuchen konnte.

In seinem Bericht verwies er auch auf die Errungenschaft des geförderten Qualitätsverbesserungsprogrammes Qplus Rind für die Mutterkuhhaltung, Rinder-

und Kälbermast, das ab einer Mindestanzahl von fünf vermarkteten Kälbern/Rindern pro Jahr eine lukrative Förderung bietet. Lob zollte Edenhauser den Jungzüchtern, die mit der Organisation des Online-Jungkuhchampionats nicht nur für ein neues und spannendes Format gesorgt haben, sondern der Pinzgauer-Rasse auch einen überaus gelungenen Auftritt ermöglicht haben.

Ein weiteres Highlight für die Pinzgauerzucht bildete die im Sommer herausgegebene Sonderbriefmarke der Österreichischen Post, die den Jochberger Hummeln gewidmet ist und inmitten der prächtigen Kulisse des Hallerwirts in Aurach perfekt präsentiert werden konnte.

### Kurzbericht der Amtstierärztin

Amtstierärztin Mag. Helga Dengg ging in ihrem Kurzreferat auf die aktuelle Situation der Tierseuchenbekämpfung ein, die hinsichtlich BVD und Blauzunge keinerlei Maßnahme erfordert, hingegen bei TBC gerade im Grenzgebiet zu Vorarlberg eine entsprechende Aufmerksamkeit erfordert.

Dengg verwies auch auf das Thema Milchkälbermast, bei welcher eine Verabreichung von Raufutter ab dem 8. Lebensstag vorgeschrieben ist, um diversen Nährstoffmängeln entgegenzuwirken und gleichzeitig die artgerechte Fütterung in der zarten Rosafärbung des Fleisches sichtbar zu machen.

### ÖPUL und neues Herdebuch

Einhergehend mit der ÖPUL-Maßnahme, welche ab 2023 reformiert wird und zeitgleich eine neue Herdebucheinteilung erfordert, erläuterte Edenhauser die künftige Definition der Herdebücher, welche die Rasse künftig in Original Pinzgauer und Pinzgauer teilt.

„Wenngleich diese Trennung unumgänglich ist, so werden wir uns als Züchterschaft weiterhin als Einheit sehen, weil wir schließlich alle im gleichen Boot sitzen und sich für niemand Entscheidendes ändert“, appellierte der Geschäftsführer an alle anwesenden Züchter.

### Verleihung Managementpreis und Ehrendiplom der Rinderzucht Austria

Bei der Überreichung des Herdenmanagementpreises „PINZGAUER VITAL 2020“ durften sich insgesamt 22 Züchterfamilien (19 Milch- und 3 Fleischerbetriebe) über eine Auszeichnung für ihre besonderen züchterischen Leistungen freuen.

**Pinzgauer Vital – Milch:**

Aigner Rosa, Steffler, Fieberbrunn; Bamberger Alois, Lehen, Kössen; Dödlinger Roland, Kandler, Fieberbrunn; Exenberger Peter, Haller, Westendorf; Grander Robert, Stindl, Waidring; Haidacher Martin, Banteler, Schwaz; Hochfilzer Marianne und Georg, Unterstein, Reith/K.; Kerer Josef und Alois, Bruggbach, St. Johann; Krepper Hermann, Bachmann, Waidring; Lindner Andreas, Angerer, Oberndorf; Lindner Stefan und Andreas, Schörgerer, Oberndorf; LLA Weitau, St. Johann; Manzl Michael, Ginzern, Hopfgarten; Mühlbacher Christian, Berger, Waidring; Oberhauser Teresa und Anton, Unterleiten, Kitzbühel; Pletzenauer Fabian, Rotrain, Fieberbrunn; Reiter Christian, Reiter, Kitzbühel; Reitstätter Barbara, Hackl, Kössen; Zass Ägidius, Bichl, Erfendorf

**Pinzgauer Vital – Fleisch:**

Grisse mann Daniel, Imst; Klausner Friedrich, Gerstplatte, St. Johann; Walch Simon, Schnaitter, Absam  
Im Bereich der Pinzgauer-Fleischrinderzucht durfte ZAR-Obmann Stefan Lindner Josef Werlberger, Lierstätt in Ellmau zur Lebensleistungskuh gratulieren und ein Ehrendiplom der Rinderzucht Austria überreichen.



Große Einigkeit war in den Worten der zahlreichen Ehrengäste zu hören, als sie die Gemeinschaft der Tiroler Pinzgauerzüchter als eine besondere bezeichneten. Eine, die sich nicht nur durch ihren energischen, sehr direkten Obmann hervorhebt, sondern auch mit ihrem familiären, aber durchaus sehr ehrgeizigem Bestreben zu behaupten vermag!

Wie groß dieser Ehrgeiz ist, bewies Roland Dödlinger in seinem Schlusswort, als er die Richtung für das kommende Jahr klar vorgab. „Schließlich wird es im April 2022 in Maishofen eine Verbandsschau geben, wo Tirol wiederum zeigen wird, wo die besten Kühe zu Hause sind!“, so das Credo eines Obmannes, der es als Ziel und Aufgabe sieht, nicht nur für die Pinzgauerzucht zu brennen, sondern ihr auch entsprechend Schwung und Kraft zu verleihen!

Christina Sendlhofer



Josef Werlberger erhielt eine Urkunde für seine Lebensleistungskuh.

# Sonderbriefmarke "Jochberger Hummel"

Österreichische Post widmet den seltenen Nutztierassen eine Sonderbriefmarke!



© Österreichische Post AG

Als kulinarischer und kultureller Dreh- und Angelpunkt ist der Hallerwirt in Aurach weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannt. Als Ort eines Sonderpostamts stand er am Samstag, 10. Juli im Mittelpunkt - wurde mit der Briefmarke der „Jochberger Hummel“ die Herausgabe der Sonderbriefmarkenserie „Seltene Nutztierassen“ der Österreichischen Post eröffnet bzw. präsentiert.

Für einen perfekten Rahmen sorgte nicht nur Bilderbuchwetter, sondern auch das Ambiente des ehrwürdigen Hallerwirts, die stimmungsvollen Klänge des bekannten 4-Klang, aber im Besonderen der „Live-Auftritt der Jochberger Hummeln“, die in Form einer kapitalen Kuh und eines Kalbes von der Hallerwirtsfamilie Monika und Jürgen Stelzhammer mit Freude und Stolz zur Schau gestellt wurden.

Die „Jochberger-Hummeln“ - eine genetisch hornlose Variante des Pinzgauerrindes, stehen seit 1834, als das erste hornlose Kalb geboren wurde, am Ursprungsbetrieb der Familie Filzer/Stelzhammer, Hallerwirt in Aurach.

Familie Stelzhammer-Filzer dürfen wir zum gelungenen Fest von Herzen gratulieren und wünschen dem Hallerwirt, dass er sich nicht nur die Einzigartigkeit seiner Gastlichkeit bewahrt, sondern dass sich auch die Jochberger Hummeln viele weitere Generationen am Hof des Hallerwirts behaupten und bewahren dürfen! Viel Glück und Segen bei all eurem Bemühen um Mensch und Tier!

Christina Sendlhofer



# Fleischrinder Austria zu Gast in der Hochburg der Mutterkuhhaltung

## Horst Schnitzer zum neuen Obmann Stellvertreter gewählt

Das Kärntner Lavanttal bot heuer den Rahmen für die Generalversammlung von FLEISCHRINDER AUSTRIA, in der Obmann Walter Steinberger (Fleckvieh-Fleisch Züchter aus der Steiermark) und seine Stellvertreterin Johanna Schachinger (Charolais-Züchterin aus Oberösterreich) bestätigt wurden.

Neu im Vorstand ist Horst Schnitzer aus Kärnten, er folgt Gerhard Pucher als Obmann-Stellvertreter nach. Der 49-jährige bewirtschaftet mit seiner Familie einen Pinzgauer Fleisch-Zuchtbetrieb in Himmelberg. Somit ist nun erstmals auch eine gefährdete Tierrasse mit einem Vertreter in der Fleischrinder Austria mit dabei.

Geschäftsführerin Mag. Anna Koiner präsentierte die aktuelle Zahlen aus der Fleischrinderzucht und Mutterkuhhaltung. Die 2.800 Fleischrinder- und Generhaltungszuchtbetriebe stellen eine wichtige Basis für die österreichische Rindfleischproduktion dar.

Für den Obmann und alle Funktionärinnen und Funktionäre aus der Fleischrinderzucht und Mutterkuhhaltung war das wichtigste Thema der letzten Jahre klar die kommende GAP-Periode. Das Auflösen der gekoppelten Mutterkuhprämie im Jahr 2015 hatte einen drastischen Rückgang von Mutterkuhbetrieben und



Der Vorstand der Fleischrinder Austria. Obmann-Stellvertreter Horst Schnitzer, Geschäftsführerin Anna Koiner, Obmann Walter Steinberger, Obmann-Stellvertreterin Johanna Schachinger und Schriftführer Christian Moser.

Mutterkühen zur Folge. 2020 wurden in Österreich um 15 % weniger Mutterkühe gehalten als noch 2015, die Zahl der Mutterkuhbetriebe ist um über 5.000 gesunken.

Trotz dieser Entwicklung gibt es seitens der politischen Entscheidungsträger derzeit keine deutliche Bereitschaft, die Leistungen der Mutterkuhbetriebe in der kommenden GAP-Periode wieder entsprechend abzugelten.

Der Vorstand wird sich selbstverständlich weiterhin dieser Thematik widmen und

sich für eine Unterstützung aller Mutterkuhbetriebe einsetzen.

Vielen Dank unseren Obmannstellvertreter der ARGE Pinzgauer und Vorstandsmitglied von caRINDthia Horst Schnitzer für die Bereitschaft die Interessen in der Mutterkuhhaltung, aber vor allem auch in der Pinzgauerzucht im Vorstand der Fleischrinder Austria als Obmann Stellvertreter zu vertreten.

Georg Moser  
caRINDthia



## Neuer schwarzer Pinzgauer Besamungsstier

„kr LORENZEN“ (war zuerst kr LORENZ, aufgrund Namensgleichheit wurde er zu kr LORENZEN) stammt aus dem bekannten Pinzgauer-Zuchtbetrieb der Familie Gleissner aus Ebene Reichenau in Kärnten. Mit seinem Vater „kr LEO“ stammt er aus dem Gesamtsieger der Fleischrindermesse 2019.

Mütterlicherseits dürfte aufgrund der Abstammung auch die Milchleistung abgesichert sein.

Aufgrund seiner Abstammung ist eine großbrähmige Nachzucht mit genügend Fleischansatz zu erwarten.

# Nachschub für Deutschlands Norden!

*Weil's zusammen einfacher besser geht!*  
**Cord-Hermann Brockmann setzt auf Pinzgauer-Genetik aus Kärnten und Salzburg!**

Wenn in Tagen wie diesen Begriffe wie Zusammenhalt und Vertrauen nicht wirklich populär sind, so beweisen uns zum Glück zahlreiche Gegenbeispiele, dass Großes nur im kollektiven Denken und Handeln gelingen kann.

Cord-Hermann und Antje Brockmann aus dem niedersächsischen Soltau wissen seit dem ersten Einkauf von Pinzgauer-Genetik, dass eine gute Kooperation viel Vertrauen und ein gutes Miteinander bedingt und setzen seit Beginn ihrer „Pinzgauer-Karriere“ im Jahr 2013 auf die Zusammenarbeit mit der Rinderzucht Salzburg sowie dem CaRINDthia ZVB in Kärnten.

Mit der endgültigen Aufgabe der Milchkuhe im heurigen Herbst entschieden sich Brockmanns für die Aufstockung ihrer Pinzgauer-Mutterkuhherde und machten sich kurzentschlossen Anfang November auf den Weg nach Salzburg, um Ausschau nach guter Genetik zu halten. Mit im Gepäck war auch eine Liste von „Pinzgauer-Bestellungen“, die Cord-Hermann im Auftrag von Züchterkollegen erfüllen sollte.

Nach der „Salzburger Selektionstour“ mit Zuchtberater Thomas Sendlhofer führte die Fahrt weiter in den Süden, wo Brockmanns mit Familie Fleischhacker, Schlossberger in Bodensdorf nicht nur Züchterkollegen und Geschäftspartner, sondern im Speziellen Freunde gefunden haben.

Dank der Kärntner Verfügbarkeit und Zuchtleiter Georg Moser konnte der Kauf von zehn weiteren Rindern für Brockmann

und seine Kollegenschaft fixiert werden und zwei Wochen später war auch schon die Logistik organisiert. Den perfekten Transportweg nutzten auch zwei weitere, bekannte Pinzgauerzüchter aus Deutschland - Benedikt Ley orderte gleich fünf trächtige, Kärntner Kalbinnen für seinen Mühlenhof in Zepelin (Mecklenburg-Vorpommern) und eine auffallend schöne, kapitale Kalbin wechselte zu Sven Knobelsdorf nach Buchhorst (Schleswig-Holstein).

„Komplett entspannt und unaufgeregt - genau so, wie wir es erwartet haben, marschierte die Herde vom Transporter und wir haben größte Freude! Besonders in der vereinten Gruppe zeigt sich nun, dass wir auf die Richtigen gesetzt haben“, so schilderte Cord-Hermann Brockmann den ersten Eindruck seiner gekauften Truppe, die sich aus vier genetisch Hornlosen von Oswald Dick, kr WALTER, ein kr Winz-Sohn von Christian Fleischhacker (aus Edeltraud, Siegerin der Pinzgauer-Länderschau 2018 in Maishofen) sowie zwei weiteren vom Schlossberger zusammensetzt. Den Rest der wertvollen Pinzgauer-Fracht teilt sich auf Brockmanns Züchterkollegen, deren Vertrauen ebenso mit qualitätsvollen Rindern belohnt wurde! Familie Brockmann sowie den weiteren Besitzern wünschen wir viel Freude und Glück mit dem neuen Pinzgauer-Inventar und bedanken uns auf diesem Weg für die gute Zusammenarbeit, die sich mittlerweile zu einer sehr freundschaftlichen formieren durfte!

Christina Sendlhofer



Ankunft bei Brockmanns,...



am Mühlenhof..



sowie der Hüeneke GbR.



[www.pinzgauerrind.at/shop](http://www.pinzgauerrind.at/shop)

Ob Pinzgauer-Kalender, individuelle Hoftafeln, Plüsch- oder Holztierchen, sportliches Outfit oder vieles andere mehr – der Pinzgauer-Shop bietet einiges für sich selber oder zum Verschenken!

Einfach reinschauen und Bestellung abschicken – im Bedarfsfall aber auch gerne telefonisch bei Christina Sendlhofer, Tel +43 6542 68229-15 oder +43 664 8132660.



## Südtirols Bäuerin des Jahres 2021 – eine Pinzgauer-Züchterin

*Brigitte Baur Kahn vom Naschthof in Toblach*



Brigitte ist Bergbäuerin – standhaft, mutig, weitsichtig, heimatverbunden. Eine kraftvolle Frau, die anpackt, die den Blick für das Wesentliche hat, die ihren Hof leitet. Und das mit viel Freude, weil Bäuerin sein für sie das Schönste ist. Brigitte Bauer Kahn wurde vom Landesbäuerinnenrat stellvertretend für die Bäuerinnen des Landes zur „Bäuerin des Jahres 2021“ gewählt. In vorbildlicher Weise bearbeitet sie ihren Bergbauernhof auf 1660 Meter Meereshöhe. Die Auszeichnung der

Südtiroler Bäuerinnenorganisation wurde am Sonntag, dem 11. Juli beim 40. Landesbäuerinnentag in Bozen zum vierzehnten Mal Dank der Stiftung Südtiroler Sparkasse vergeben.

### Bäuerin sein ist das Schönste

Brigitte wuchs mit ihren Eltern und ihrer Stiefschwester am Naschthof auf. Bereits als 15jährige war für Brigitte klar, dass sie den Milchwirtschaftsbetrieb übernehmen wird. **Ganz wichtig sind für die Bäuerin ihre Pinzgauer Kühe, zu denen sie eine ganz innige Beziehung hat.** 2006 war es dann soweit. Gemeinsam mit ihrem Mann Reinhard erbauten sie sich ein neues Heim und entschieden, als zweites Standbein Urlaub auf dem Bauernhof anzubieten. Im Sommer verwöhnt die 44jährige Bäuerin mit ihrem Mann, der gelernter Koch ist, die Gäste. So gelingt es ihnen gemeinsam auf dem hochgelegenen Hof den Gästen einen erholsamen Urlaub auf dem Bauernhof anzubieten. Im Winter geht Reinhard seiner Arbeit als Koch im Tal nach. Große Freude bereitet Brigitte die Arbeit auf dem Feld und im Wald. Das Arbeiten mit der Motorsäge und den Maschinen ist für sie Alltag.

„Die Auszeichnung ist für mich eine besondere Ehre!“, sagt die 44-jährige Bäuerin des Jahres Brigitte Baur, „Bergbäuerin sein heißt an den Hof gebunden zu sein, jeden Tag anpacken zu müssen, zu schauen, den Hof weiterzubringen und den Kindern die Freude und die Begeisterung an der Berglandwirtschaft weiterzugeben. Das ist eine große Herausforderung und da sind nicht nur wir als Familie gefordert, sondern wir alle, sonst wird es in Zukunft keine Berglandwirtschaft mehr geben“, plädiert die Bergbäuerin.

*Martin Knoll*

### KATEGORIE PINZGAUER: KÜHE



*Siegerin Milena von Josef Ebenkofler*

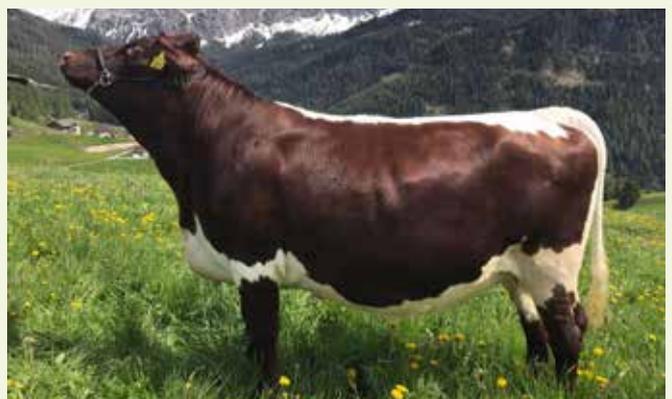


*Reservesiegerin Nanni von Thomas Aichholzer*

### KATEGORIE PINZGAUER: TRÄCHTIGE KALBINNEN



*Siegerin Flocke von Thomas Aichholzer*



*Reservesiegerin Berburva von Francesco Costabiei*

# The Show must go on!

## Die erste Onlineausstellung des Südtiroler Rinderzuchtverbands

*Auch in besonderen Zeiten hat gutes Zuchtvieh seinen Wert. Mit seiner ersten Online-Ausstellung „The Show must go on!“ hat der Südtiroler Rinderzuchtverband Mut zu Neuem bewiesen und seinen Mitgliedern eine Plattform geboten, um ihre Zuchttiere zu präsentieren.*

Bis zum 30. Juni konnte jedes Mitglied des Südtiroler Rinderzuchtverbandes selbstgemachte Bilder seiner Herdebuchtiere einschicken. Insgesamt 121 Tiere der Rassen Pinzgauer, Grauvieh, Fleckvieh, Holstein und Pustertaler Sprinzen – aufgeteilt in 12 Kategorien – konnte der Südtiroler Rinderzuchtverband so auf seiner Website präsentieren. Je nach Rasse wurden die Tiere in die Kategorien: Trächtige Kalbinnen, erst- und zweitlaktierende Kühe und Kühe ab der dritten Laktation eingeteilt. Vom 15. Juli bis zum 8. August konnte jeder auf der Website des Südtiroler Rinderzuchtverbandes für seine Favoriten abstimmen. Je Kategorie konnten zwei Herzen für die persönlichen Favoriten vergeben werden. Insgesamt wurden weit über 7.800 Herzen vergeben, was den Zuspruch dieses Formates bei der Züchterschaft und der Bevölkerung unterstreicht. Die Erst- und Zweitplatzierten jeder Kategorie wurden Südtiroler Rinderzuchtverband prämiert und erhielten ein Andenken an dieses digitale Format des Schauwesens. 15 Tiere der Pinzgauerrasse wurden online präsentiert. Bei dieser Rasse stach vor allem die herausragende Qualität der Bilder heraus, welches die Qual der Wahl nicht erleichterte.

Den Sieg bei der Kategorie der Kühe holte sich **Milena** (Brutus x Locki) von **Josef Ebenkofler, Oberpichler** aus **Sand in Taufers**. Reservesiegerin wurde **Nanni** (Karat x Mato) von **Thomas Aichholzer** aus Welsberg/Taisten. Die Pinzgauerkühe präsentierten sich als eine der stärksten Gruppen der Online-Ausstellung, dies spiegelte sich vor allem bei den abgegebenen Stimmen wider.

Der erste Platz bei den trächtigen Kalbinnen ging an **Flocke** (Malaga x Ramses), ebenfalls von **Thomas Aichholzer** aus Welsberg/Taisten. Der zweite Platz ging mit **Berbura** (Brutus x Mozart) von **Francesco Costabiei, Bieihof** ins Gadertal.

Der Südtiroler Rinderzuchtverband wünscht allen Züchterinnen und Züchtern weiterhin viel Erfolg und Motivation bei der Zucht der Pinzgauerrasse. Am 23. April 2022 wird im Pustertal voraussichtlich wieder eine Ausstellung in Präsenz für die Pinzgauerrasse organisiert – auf diesen Termin wird schon eifrig von der Züchterschaft hingearbeitet.

Martin Knoll

### PREISÜBERGABE



Den Sieg bei den Kühen holte sich die Erstlingskuh Milena von Josef Ebenkofler.



Familie Aichholzer mit den drei passionierten Kindern Andrea, Anna und Alexandra gingen siegreich von der Ausstellung nach Hause. Kalbin Flocke wurde in der Zwischenzeit über eine Versteigerung des Südtiroler Rinderzuchtverbandes versteigert und steht daher nicht mehr im Stall, dennoch war die Freude über den Preis groß.



Reservesiegerin bei den trächtigen Kalbinnen wurde Berbura von Francesco Costabiei. Im September hat sie inzwischen das erste Mal gekalbt.

## Barbianer Hornochs

– ein Modell für nachhaltige, lokale Rindfleischproduktion in Südtirol mit Pinzgauerrindern

*In Südtirol werden jährlich zirka 25.000 Stierkälber geboren, die über Kälberversteigerungen zu norditalienische Großmastbetriebe gelangen.*



Thomas Zanon, Bauer am Lukashof in Barbian, möchte mit seinem Projekt „Barbianer Hornochs“ eine Möglichkeit aufzeigen, wie die Milch- und Fleischproduktion in Südtirol kombiniert werden können, um Lebertransporte zu vermeiden und die Wertschöpfung in der Region zu behalten. Darüber hinaus möchte er mit seinem Projekt die Qualitäten der Pinzgaurasse hervorheben, für die er sich auf seinem Betrieb entschieden hat. Im Oktober 2021 hat Thomas in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Bauernbund eine Crowdfunding-Kampagne gestartet, mit der er den Umbau des bestehenden Stalls vorfinanzieren möchte, um das Tierwohl und den Tierkomfort seiner Pinzgauerochsen während der Wintermonate noch weiter zu verbessern.

Seine Kälber bezieht Thomas vom bekannten Pinzgauerzuchtbetrieb Tantscherhof des Matthias Ploner aus Lajen. Seit Herbst 2019 haben die nur gut 10 km voneinander entfernten Betriebe eine Kooperation:

Matthias produziert am Tantscherhof Milch, die anfallenden Stierkälber kommen dabei zu einem deutlich attraktiveren Preis, im Vergleich zu den Kälberversteigerungen, zu Thomas auf den Lukashof. Dort bleiben die Pinzgauerochsen für ca. 2 ½ Jahre, werden zweimal gealpt und erhalten ausschließlich hofeigenes Grundfutter in Form von Heu oder Weidegras. Nach der Mast werden die Ochsen im nahegelegenen Schlachthof in Brixen geschlachtet und anschließend in der Metzgerei Ploner in Lajen verarbeitet. Das

Fleisch der Pinzgauerochsen wird in Form von Mischpaketen an Privatpersonen oder die Gastronomie in der näheren Umgebung vermarktet.

Neben dem Ziel, das Tierwohl durch den Stallumbau zu verbessern, möchte Thomas mit der Crowdfunding-Kampagne vor allem möglichst viele Bergbauern erreichen, um ihnen ein Mastkonzept zu zeigen, das leicht umsetzbar ist und eine Möglichkeit auch weiterhin bietet, ihre Bergbauernbetriebe zu bewirtschaften. Auch beruflich beschäftigt sich Thomas mit seiner Tätigkeit als Dozent und Forscher an der freien Universität Bozen mit der landwirtschaftlichen Tierhaltung und der Analyse von tierischen Produktionssystemen.

*Martin Knoll*



## Deutschlands beste Pinzgauer-Genetik!

*Über drei Jahre wurden im Fleischrinderjournal die besten Kühe ohne RZF vorgestellt. Das sind Mutterkühe, die über einen langen Zeitraum leistungsfähig und dadurch wirtschaftlich sind.*

In diesem Jahr präsentierte die Fachzeitschrift für deutsche Fleischrinderzucht die besten Stiere ohne RZF (Relativer Zuchtwert Fleisch). Hier finden sich die Herdenväter in den Toplisten, die sich aufgrund ihrer Bewertung und ihrer züchterischen Leistungen bewährt haben.

### Voraussetzungen für Bullen, um in der Topliste aufgeführt zu werden:

- Eingetragen in die Abteilung A - neu des Zuchtbuchs
- Mindestens 3 Nachkommen, die in Abteilung A eingetragen worden sind
- Aktive Bullen (auch abgegangene Tiere, sofern im aktuellen Jahr noch Nachkommen gebracht wurden)
- Bewertung in Typ und Skelett mindestens 7, in der Summe mindestens 15; es gilt die letzte vom Zuchtverband eingetragene Bewertung
- Körindex mindestens 106

An der Spitze der Pinzgauer steht unangefochten kr MAIK, der zwar ob seines noch jungen Alters (geb. 2016) erst fünf gekörte Nachkommen in Deutschland hat, diese aber in ihrer Bewertung mit überragenden Ergebnissen beeindrucken.

**kr MAIK**, gezüchtet von **Horst Schnit-zer, Jaklbauer in Feldkirchen/Ktn.** ist aktuell der mit der höchsten Punktzahl eingetragene Pinzgauer-Zuchtstier Deutschlands.

Zu diesem außergewöhnlichen Erfolg dürfen wir Horst Schnitzer sowie Besitzer Marcus Mihm in Tann/Rhön von Herzen gratulieren!

Neben kr Maik stehen vier weitere Spitzenvererber auf der Topliste -

**Bastian** aus dänischer Zucht und im Besitz von Schneider und Buseck

**UE Nupur**, gezüchtet von Norbert Uebler; Besitzer: Schneider und Buseck

**Uri** von Martin Göllich in Bruck

**UE Gandalf** von Norbert Uebler in Hirschbach

Den genannten Züchtern und Besitzern dürfen wir an dieser Stelle Dank und Anerkennung für ihr Engagement um die Sicherstellung wertvoller Pinzgauer-Genetik übermitteln. Möge das Bemühen um eine erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Rasse Früchte tragen!

*Christina Sendlhofer*

## Aktuelles vom Rinderzucht- verband Traunstein

### Zucht

33 verschiedene Stiere stellten die Besamungsstationen Bayern Genetik und CRV dieses Jahr für die Zucht zur Verfügung. Am häufigsten wurden Nachkommen geprüfte Stiere empfohlen, da diese durch ihre sicheren Zuchtwerte bekannte Schwachstellen bei den weiblichen Tieren ausgleichen können. Am häufigsten wurden Steinkauz (26), Liftler (16), Laut (13) und Remon (12) empfohlen.

Der Stier Steinkauz hat sich als positiver Vererber herausgestellt und konnte seine Milchmengenvererberung mit den letzten Zuchtwertschätzungen weitersteigern. Seine Nachkommen sind rahmige, leichtmelkende Tiere mit einem durchschnittlichen Exterieur. Schwächen hat der Stier allerdings in seiner Fitnessvererbung, diese sollten bei der Anpaarung berücksichtigt werden.

Bei der Zucht und Vermarktung von Pinzgauer Tieren fällt immer wieder auf, dass die Pinzgauer-Stiere Simon (\*2006), Rupp (\*2009) und Wolfi (\*2009) immer noch starke Verwendung finden. Dies liegt zum Teil darin begründet, dass diese Stiere für Kalbinnen geeignet sind. Der Einsatz von solch alten Stieren hemmt jedoch den Zuchtfortschritt, da es bereits bessere und von der Genetik jüngere Stiere gibt, welche auch für Kalbinnen geeignet sind. Daher sollten zukünftig vermehrt junge Stiere eingesetzt werden.

### Vermarktung

Die Vermarktungszahlen entwickeln sich sehr zufriedenstellend. Männliche und weibliche Kälber konnten zu guten Preisen abgesetzt werden. In allen Kategorien wurden mehr Tiere nachgefragt, als an-





In idyllischer Lage weiden die Kühe von Josef Loipolder in Dietramszell!

geboten werden konnten. Zum Teil stellt der Transport der Tiere zum Käufer ein Hemmnis dar. Näheres aus der Vermarktung folgt in der Frühjahrsausgabe der „Pinzgauer aktuell“.

#### Verbandsstatistik

Zum 30. September gab es im RZV Traunstein 22 Betriebe, die das Pinzgauer Rind als Betriebsrasse halten und einer Milchleistungsprüfung unterziehen. Sie melken zusammen 407 Tiere bei einer durchschnittlichen Laktationsleistung von 5.440 kg bei 4,03% Fett und 3,36% Eiweiß. Weitere 102 Tiere wurden in Betrieben mit anderen Rassen gehalten. 209 Pinzgauer Kühe sind dem Verband als Mutterkühe gemeldet. Die Zahlen sind somit das dritte Jahr in Folge konstant.

Nachfolgend die besten Tiere in den einzelnen Kategorien und die besten Betriebe.

Tim Höbel

#### DIE 5 BESTEN JUNGKÜHE

Betrieb	Name	Vater	Melktage	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %
Mösenlechner Josef	Sonja	Rakete	305	6.431	502,6	4,72	3,09
Reiter Franz	Edelweis	Rinog	305	6.691	478,4	3,74	3,41
Mayer Josef	Blia	Star	305	6.004	457,4	4,26	3,36
Koller Josef	Glücke	Lenz	305	6.322	443,2	3,68	3,33
Wegscheider Josef	Glücke	Rester	286	5.445	391,2	4,03	3,16

#### DIE 10 BESTEN KÜHE

Betrieb	Name	Vater	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %	Laktation
Mösenlechner Josef	Lilli	Rakete	9.131	760,6	5,13	3,2	5
Loferer Josef	Ebenholz	Fidelio	7.280	559,3	4,23	3,45	5
Reiter Franz	Raut	Ramorat	7.416	558,6	4,11	3,42	6
Koller Josef	Gamsei	Lorch	8.609	558,4	3,21	3,28	8
Schwarz GbR	Anja	Richter	6.932	533,6	4,14	3,56	5
Gehmacher Anton	Stolz	Richter	7.145	519	3,89	3,37	4
Geisreiter Paul	Emma	Reif	6.268	511,2	4,63	3,53	5
Singhammer Johann	Granich	Simon	6.956	509,8	3,8	3,53	5
Hipp GbR	Emma	Rakete	7.160	508,1	3,82	3,28	3
Fegg Georg Josef	Blacky	Rakete	7.654	507,8	3,5	3,13	6

#### DIE 5 BESTEN LEBENSLEISTUNGSKÜHE

Betrieb	Name	Vater	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %	Laktation
Koller Josef	Gamsei	Lorch	65.919	4.521	3,45	3,41	8
Mösenlechner Josef	Lilli	Rakete	44.961	3.794	5,17	3,27	5
Zimmermann Peter	Maisei	Magier	51.736	3.570	3,75	3,15	10
Gehmacher Anton	Romi	Titan	47.666	3.492	3,76	3,56	10
Obermüller Lorenz	Rogei	Till	44.119	3.314	4,02	3,49	7

#### DIE 10 BESTEN PINZGAUER BETRIEBE

Betrieb	Kuhzahl	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %
Mösenlechner Josef	37	7.548	563,4	239,2	3,17
Koller Josef	20	6.440	445	216,9	3,37
Reiter Franz	10	6.018	443,8	199,4	3,31
Holzner GbR	26	6.125	436,3	208	3,4
Schwarz GbR	21	5.640	427,3	201,6	3,57
Wendlinger Georg	10	5.467	417,2	182,7	3,34
Fegg Georg Josef	15	5.616	409	183	3,26
Wegscheider Josef	5	5.271	388,4	175,8	3,34
Luttenbacher Alexander	9	5.120	384,8	171,4	3,35
Leitner Johann	11	5.291	384,2	177,8	3,36



## Züchtertreffen und Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Deutscher Pinzgauer Fleischrinderzüchter e.V.

*Am 7. August fand nach Corona-bedingtem Ausfall 2020  
die 21. Mitgliederversammlung unseres Bundesverbandes mit  
Betriebsbesichtigungen und gemütlichem Abend statt.  
Austragungsort war der Betrieb von Mario und Cornelia Zimmermann -  
der Seidtenhof - in Bayersbronn im Schwarzwald.*

Zunächst trafen sich die angereisten Züchter jedoch beim Züchter **Tobias Müller auf der schwäbischen Alp in Meßstetten**. Nachdem alle (nach diversen Problemen mit den Navigationsgeräten) eingetroffen waren, begrüßte der Vorsitzende Jürgen Albrecht die Anwesenden. Es folgte eine Besichtigung der hornlosen harmonischen Pinzgauer-Herde. Weiter ging es zum bekannten benachbarten Betrieb der **Familie Leibold in Heinstetten**. Begonnen wurde die Besichtigung auf der ersten Weide mit Pinzgauer-Ochsen und einem neuen Stier. Weiter ging es zu Färsen auf die nächste Weide und dann zu den Kühen auf eine dritte Weide. Hierauf erfolgte ein kurzer Imbiss und es folgte eine lange Fahrt durch eine schöne Landschaft in den Schwarzwald. Dort angekommen am Ziel - der **Seidtenhof von Mario und Cornelia Zimmermann** - wurden die Züchter bereits vom Senior erwartet und direkt im eigenen

Wirtshaus zu Tisch gebeten, wo herrlicher Kaffee und Kuchen serviert wurden. Hierbei erzählte Mario schon einiges vom Betrieb und neu war für die meisten, dass er eigentlich vor ca. 20 Jahren aus Thüringen in den schönen Schwarzwald zu seiner Frau gekommen ist. Danach folgte die Besichtigung des neuen Stalles, wo circa die Hälfte der Tiere für den eigenen Hofladen und das eigene Wirtshaus verwendet werden. Im alten Gebäude war die Tötungs-/ Schlachttanlage für die Rinder untergebracht. Dieses System gehört zu den neuesten in Deutschland und hiervon wurden erst fünf Anlagen produziert. Die Anlage wurde von der Gemeinde für die Höfe im Ort zur Verfügung gestellt. Am Steilhang gegenüber des Betriebes weideten die Pinzgauer-Rinder des Seidtenhofes. Nach Besichtigung der Herde fand um 19 Uhr die 21. ordentliche Mitgliederversammlung statt. Danach wurde ein super schmackhaftes Gulasch vom Pinzgauer Rind gereift

in Payer BAFRI-Reifekisten, mit Spätzle serviert. Als Nachtisch gab es ein leckeres, selbstgemachtes Eis mit Milch vom Nachbarbetrieb. Hierauf folgte ein geselliger Züchterabend und einige blieben aufgrund der längeren Anfahrt im nahegelegenen Landhaus über Nacht.

**Vielen Dank an Mario und seine Frau Cornelia für die super Gastfreundschaft und die Ausrichtung der Mitgliederversammlung!**

Das nächste Züchtertreffen ist 2022 bei Enrico Jahn in Stadtroda/Thüringen geplant. Hierfür sind zwei volle Tage vorgesehen. Es sollen Enricos Tiere besichtigt werden, daneben sein Arbeitgeber –der Betrieb „Wöllmisse“ - ein Großbetrieb mit 2.800 ha, Milchvieh, Mutterkühe, Feldbau mit Biogas, Pressen von Rapsöl und einem Hofladen. Daneben könnte als Kultur-Beitrag die KZ-Gedenkstätte „Buchenwald Weimar“ besucht werden.

*Andreas Wild*



# Sommertreffen und Vollversammlung von Pinzgauerrind Schweiz

*Erwin Engel neuer Präsident der Schweizer Pinzgauerzüchter!*

Nachdem sowohl im Frühling 2020 als auch 2021 coronabedingt keine Jahresversammlung abgehalten werden konnte, wurde am Samstag, den 28. August das Sommertreffen und die Jahresversammlung auf einmal durchgeführt. Wir trafen uns beim Viehhändler und Vereinsmitglied Franz Joseph Scherrer in der Gemeinde Weite bei Trübbach, wo wir von Franz' Mitarbeiterinnen mit einem Apero herzlich willkommen geheissen wurden.

### Versammlung mit Neuwahlen

Die Traktandenliste war nicht sehr lang und so ging es ziemlich zügig vorwärts. Christian Putzi stellte die Jahresrechnungen von 2019 und 2020 vor. Das wichtigste Traktandum war die Wahl eines neuen Präsidenten. Matthias Zimmermann aus Ehrendingen (Kanton Aargau) engagierte sich seit der Gründung des Vereins im Oktober 2010 als Präsident. Nachdem er schon länger angekündigt hatte, dass er das Amt abgeben möchte, habe ich (Erwin Engel) mich bereiterklärt, die Funktion des Präsidenten zu übernehmen.

Die Stimmberechtigten gaben mir dann auch alle ihre Stimme, wobei ich mich für das geschenkte Vertrauen bedanken möchte. Ich werde versuchen den Verein weiterzuführen und wenn möglich noch etwas zu vergrößern. Der scheidende Vorsitzende Matthias Zimmermann hatte als Vereins-Präsident



*Erwin Engel führt den Verein in die Zukunft.*

doch einiges erlebt, da der Anfang ziemlich holprig war und so möchte ich ihm hiermit meinen Dank aussprechen für seinen Einsatz und das Durchhalten. Matthias und seine Familie bleiben uns hoffentlich als Vereinsmitglied erhalten!

### Viehhandel Scherrer

Franz Scherrer stellte die Gegend und den Viehhandelsbetrieb vor, welcher im St. Galler Rheintal – in der Gemeinde Wartau liegt. Wartau besteht aus zahlreichen kleinen Dörfern, wobei noch

interessant ist, dass sich keines der Dörfer Wartau nennt.

Scherrer handelt mit verschiedenen Viehrassen, unter anderem natürlich mit der schönsten Rasse, den Pinzgauern. Viel Erfahrung hat Franz Joseph mit dem Exportieren und Importieren von Rindern, verkaufte er sein Vieh bereits in viele Herren Länder, unter anderem auch nach Russland oder Georgien.

Etwas speziell ist vielleicht auch noch die Vermietung von Zuchtstieren verschiedener Rassen. Drei solcher „Verleihstiere“ der Pinzgauer-Rasse konnten wir besichtigen – FRANSER von Heugenhauser, Duxner in Saalfelden (Z. Hubert Wörgötter, Moosburg, Uttendorf); HALLER-MARIO von Fritz Gschossmann, Holzmeisterbauer in Kaprun sowie ein Schweizer Pinzgauerstier, der schon etwa 60 Besamungen auf verschiedenen Höfen gemacht hat.

Nach der interessanten und informativen Betriebsvorstellung genossen wir noch das Zusammensein mit den Pinzgauer-Kollegen und hatten es lustig und gemütlich. Es war wieder ein sehr schöner Tag, der allen Anwesenden zu verdanken ist. Nun hoffe ich, dass wir noch viele weitere solcher Anlässe mit dem Verein genießen können und was mir persönlich auch noch wichtig ist, ist der Kontakt zum Ursprungsgebiet unserer Rasse, dem Pinzgau.

*Erwin Engel*



*Matthias Zimmermann begann die Vereinsarbeit.*



*Verleihstiere von Franz Scherrer*



*Der „Informationstag im Westen“ findet am 29. Jänner 22 bei Familie Engel statt.*



Agropecuária MJ  
Jose Orlando  
Cabaña Tandileofu



Agropecuária MJ in Brasilien

## Pinzgauer in aller Welt – Südamerika

**Pinzgauer Rinder sind auf der ganzen Welt zuhause – auf vier Kontinenten und 20 Ländern. Anlässlich der Pinzgauer Ausstellung in Leogang wurde eine Weltkarte mit der Verteilung und Zahlen erstellt. Durch Kontakte auf Facebook, Instagram und WhatsApp wurden in Südamerika einige Pinzgauer-Betriebe ausfindig gemacht. Pinzgauer gibt es in Südamerika seit über 50 Jahren.**

Dr. Carlos Alves importierte 1970 zehn Pinzgauer-Rinder nach Brasilien. Ziel war die Kreuzung mit der Santa Gertrudis Rasse sowie die Reinzucht. Berichten zufolge, erfüllten die auch unter schweren klimatischen Bedingungen gezüchteten Rinder, ihre Erwartungen vollends. So

wurden in den Folgejahren weitere Pinzgauer aus Österreich angekauft. Wenn man bedenkt, dass die Tiere mit dem Schiff wochenlang transportiert wurden, mussten sie sehr robust und widerstandsfähig sein.

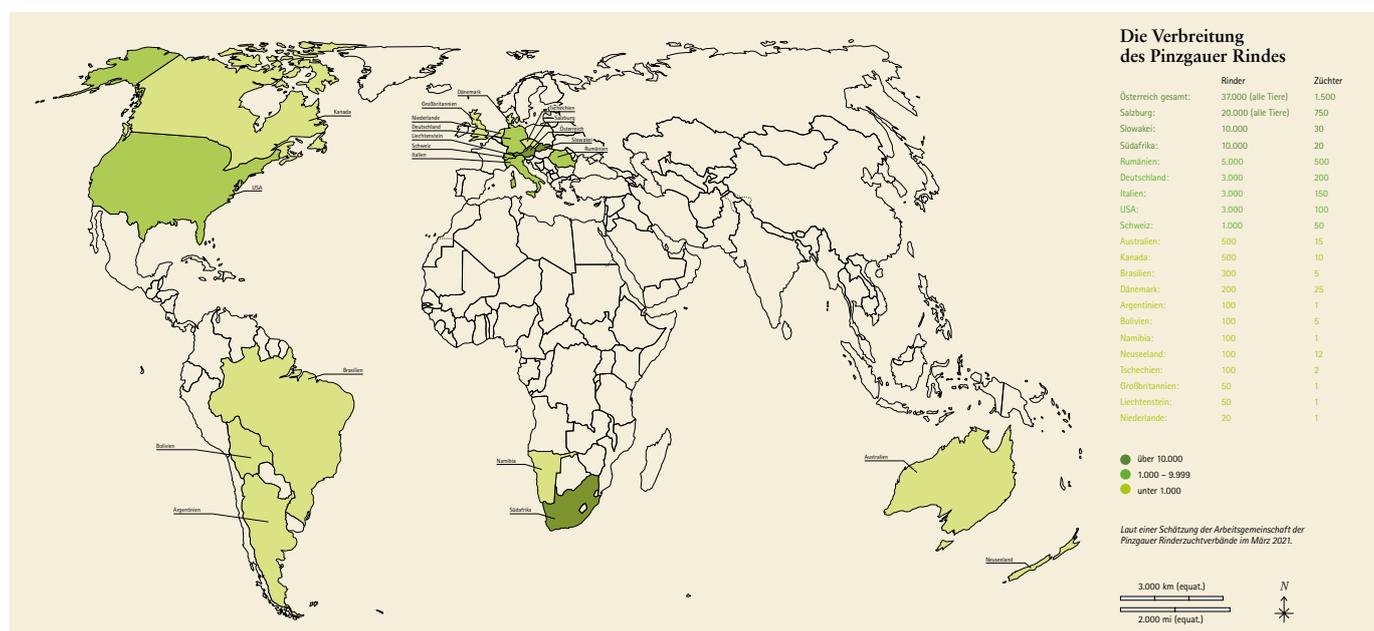
2006 bereiten die Internationalen Pinzgauer Züchter Brasilien und hielten eine Direktoriumssitzung ab. Heute betreuen einige junge Züchter die Pinzgauer-Zucht in Brasilien. Die Herausforderungen sind vor allem die großen Distanzen sowie der enge genetische Pool. Samenexporte nach Südamerika stellen sich als sehr schwierig dar.

Im Februar 1976 wurden 25 Pinzgauer-Zuchtrinder per Flugzeug nach Bolivien exportiert. Ing. Hermann Steinlechner hatte die Pinzgauer als die geeignete Rasse für die Gebirgsregion rund um Vallegrande ausgesucht. Familie Kranewitter betreute lange Zeit die Pinzgauer in Bolivien, leider besteht im Moment kein

Kontakt. Ein junger Mann, Jose Orlando, übermittelte einige Fotos von seinen Pinzgauern, die er zur Milchproduktion nützt. Nicolás Pereyra Iraola, ein Hereford-Züchter aus Argentinien, berichtete mir folgendes: „1978 kaufte mein Vater 20 Pinzgauer-Rinder und einen Stier aus Salzburg. Sie passen sehr gut in unser Klima, leider kämpfen wir aufgrund fehlender Linien mit der Inzucht.“

Pinzgauer Rinder bewähren sich auch in Südamerika, zum Teil in den Anden. Ihre Zähigkeit und die Widerstandsfähigkeit helfen den Tieren, die unwirtlichen Klimabedingungen vom Hochgebirge bis zum tropischen Klima im brasilianischen Tiefland, auszuhalten. Zäh sein müssen auch die Züchter, um die Rasse voranzubringen. Die sozialen Medien sind hierfür eine willkommene Errungenschaft, die Distanzen kurz erscheinen zu lassen.

*Mathias Kinberger  
Geschäftsführer IPCBA*





DEN TIEREN IN DIE AUGEN SCHAUEN KÖNNEN.  
DAS BEDEUTET FÜR UNS

# Tierwohl

